

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 22.

Sonnabend, 27. Januar

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionstitel (Eingelant) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der Kaiser hat zur Förderung des deutschen Flugwesens einen Geldpreis von 50 000 M. aus seiner Schatzkammer gestiftet, der an seinem nächstjährigen Geburtstag verliehen werden wird.

Von den planmäßig Ende Februar zur Abführung gelangenden Truppenteilen der Besatzungen von Tsingtau und Tientsin werden 500 Mann mit Rücksicht auf die ungetürzte und unsichere innerpolitische Lage Chinas zunächst zurückgehalten.

Italienische Arbeiter des Eisenwerkes in Zifferdingen in Luxemburg begingen Ausschreitungen. Es kam zu Zusammenstoßen mit der Polizei. Hierbei wurden drei Personen getötet und sechs verletzt.

Der durch die Beschlagnahme der „Carthage“ und „Manuba“ entstandene französisch-italienische Zwischenfall ist beigelegt worden. Die Streitigen Fragen sollen dem Haager Schiedsgericht unterbreitet und die festgehaltenen lärtlichen Weisungen dem französischen Konsul in Cagliari übergeben werden, von wo aus sie die französische Regierung an den Ort ihrer Einschiffung zurückschaffen lassen wird.

Der französische Postdampfer „L'Avignone“ ist von einem italienischen Torpedoboot weggenommen und nach Tripolis gebracht worden.

Bei einem Erdbeben auf Kephallinia sind mehrere Dörfer zerstört worden. Auch Menschen wurden getötet.

In der Kaserne zu Guayaquil in Ecuador erfolgte eine Explosion, wobei über 60 Personen getötet und verwundet wurden.

## Amthlicher Teil.

Dresden, 27. Januar. Se. Majestät der König sind gestern nachmittags 4 Uhr 27 Min. nach Berlin gereist. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, ist gestern vormittags 10 Uhr nach Berlin gereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stadtgendarm Georg Römer II bei der Polizeidirektion zu Dresden die Friedrich August-Medaille in Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Verlagsbuchhändler Arthur Meiner in Leipzig das ihm von Se. Majestät dem König von Spanien verliehene Ritterkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen annehme und trage.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, u. u. u. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, am 7. Februar 1912 in Berlin zusammenzutreten. Wir beauftragen den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nötigen Vorbereitungen.

Unserm unter Unserer höchsten Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insigne.

Gegeben Berlin im Schloß, den 22. Januar 1912.

(L. S.) gez. Wilhelm

I. R.

680

26 IL

gggez. v. Bethmann Hollweg.

Die auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 für das Königreich Sachsen errichtete Versicherungsanstalt ist Träger der Reichsversicherung für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911; sie führt den Namen **Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen**, hat ihren Sitz in Dresden und umfaßt alle im Königreich Sachsen zu versichernden Personen, mit Ausnahme der bei Sonderanstalten (§ 1360 Sg. der Reichsversicherungsordnung) Versicherten.

Vorsitzender des Vorstands ist der Geheime Rat Weger. I 173  
Dresden, am 25. Januar 1912. 689  
**Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen.**  
Weger.

Auf Grund von § 18 der Verordnung vom 9. Januar 1894, strom- und schiffahrtspolizeiliche Vorschriften für die Schifffahrt und Flößerei auf der Elbe betreffend, wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährigen **Schifferprüfungen** von den Prüfungskommissionen zu Dresden, Meißen und Pirna im Monat März nach dem Schluß der Schifferschulen abgehalten werden sollen.

Die Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Segelschiffes oder Floßes hat bei demjenigen Elb-, Straßen- und Wasserbauamte, in dessen Bezirke der wesentliche Wohnort des Bewerbers gelegen ist und, sofern der Bewerber in keinem dieser Bezirke wohnhaft ist, bei dem Straßen- und Wasserbauamte I zu Dresden, die Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Dampf- oder anderen Maschinenschiffes aber in jedem Falle bei dem letztgenannten Straßen- und Wasserbauamte schriftlich oder mündlich zu erfolgen, wobei der Bewerber durch geeignete glaubwürdige Zeugnisse

- sich über seine seitherige Unbescholtenheit, seinen moralischen Lebenswandel, seine Rührigkeit, sowie über die erhaltene Vorbildung und die erlangte Fertigkeit im Schwimmen auszuweisen, und
- darzutun hat, daß er mindestens drei Jahre bereits Schiffsdienste auf der Elbe verrichtet habe.

Dresden, am 24. Januar 1912. 94 b VI  
**Königliche Kreishauptmannschaft.** 679

Auf Antrag der Wehrzahl der im Amtsgerichtsbezirke Crimmitschau wohnenden selbständigen Barbier, Friseur und Perückenmacher wird gemäß §§ 100 und 100b der Gewerbeordnung hiermit angeordnet, daß vom 1. Februar 1912 an sämtliche Gewerbetreibende, die in dem Amtsgerichtsbezirke Crimmitschau das **Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innengewerbe** betreiben, mit dem Siege daselbst

anzugehören haben. 94 a IV  
Zwickau, den 25. Januar 1912. 686  
**Königliche Kreishauptmannschaft.**

## Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im **Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen**. Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: Speerl, Reuther, seither charakterisierte Postsekretäre, als etatmäßige Postsekretäre; Lupto, seither Postassistent in Dortmund, als Postassistent in Köpenick; Schäfer, seither Telegraphenassistent, als Postassistent; Lenzen, Holz Müller, Thieme, Hellmich, Wager, Wiedemann, Anders, Gähler, Jeuner, Kluge, Wohlgemuth, Bod, seither gegen Tagelohn beschäftigte Postassistenten, als etatmäßige Postassistenten; J. A. Schneider, Borges, Payer, Weber, Schmieder, seither gegen Vergütung beschäftigte Postassistenten, als etatmäßige Postassistenten; Kaufmann Herold, als Postagent in Obercrinitz.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 27. Januar. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg wird heute abend 1/8 Uhr dem im Vereinshaus veranstalteten Konzert zum Besten des Vereins zur Speisung bedürftiger Schulkinder beiwohnen.

Dresden, 27. Januar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern abend dem Symphoniekonzert im Königl. Opernhause bei.

## Die Ausbildung der Verwaltungsbeamten.

Die großen Anforderungen, welche die moderne Entwicklung an die vielgestaltige Tätigkeit der Verwaltungsbeamten stellt, bedingen die ständige Aufmerksamkeit der maßgebenden Stellen, ob die Ausbildung der Beamten den allgemeinen Fortschritten entsprechend sich vertieft und dem praktischen Bedürfnisse genügt. Die Bemühungen, allgemeine Grundzüge zu gewinnen, an deren Hand eine umfassende Ausbildung der werdenden Beamten gewährleistet werden kann, sind unverkennbar. Inwieweit sie von nachhaltigem Erfolge gekrönt werden, hängt allerdings von der Entwicklung der Einzelpersönlichkeit ab. Wenn der jüngere Beamte Gelegenheit erhält, sich theoretisch fortzubilden, aber auch eine Anschauung von den wirklichen Verhältnissen, von den Bedingungen des Gebeihens, dem Ziele und den Bedürfnissen wirtschaftlicher Einrichtungen zu bekommen, so können sein Gesichtskreis und seine Kenntnisse im allgemeinen erweitert werden. Aber von dem nachhaltigen Eindruck dieser Wahrnehmungen auf seine Persönlichkeit hängt es ab, wie er in reiferen Jahren zu den Fragen Stellung nimmt, in denen die Bedürfnisse wirtschaftlicher Anlagen mit den Anforderungen der öffentlichen Verwaltung in Widerspruch geraten, und auf welchem Wege er den Ausgleich natürlicher Gegensätze zu vermitteln weiß. In diesem Ausgange liegt der Fortschritt im wirtschaftlichen Kampfe, der für die widerstreitenden Anschauungen in gerechtem Abwägen des Für und Wider einen gemeinsamen Boden bereitet, aus dem zugleich die Blume des Vertrauens erblüht zu einer richtigen Führung und Unterstützung durch den Beamten.

Der Entwicklung der Persönlichkeit folgend sind die Einrichtungen beschaffen, mit denen die sächsische Verwaltung stufenweise auch den wirtschaftlichen Verhältnissen sich anpassen strebt, um eine vielseitige Berufserziehung der Lernenden zu erreichen. Tritt aus dieser Reihe aneinander gereihter Glieder das eine oder andere nach außen stärker sichtbar hervor, so wird man sich doch hüten müssen, die Wirksamkeit oder den scheinbaren Erfolg der einen Maßnahme stärker zu betonen gegenüber einer anderen, die weniger nach außen hervortritt. So wird man den Wert der Einrichtung staatswirtschaftlicher Fortbildungskurse und Studientreffen zwar anerkennen können aber doch nicht die unschätzbare Einwirkung des Vorgesetzten auf den Untergebenen, auf die stille tägliche Arbeit von Mensch zu Mensch und den Austausch von Erfahrungen zurückstellen dürfen. Aus einem Kranze von Einrichtungen, der vielseitige Möglichkeiten bietet, wird jeder nach seiner Eigenart das ihm Nächliegende sich aneignen, und er wird, an die richtige Stelle gebracht, dann auch Gutes leisten können. Will die Art dieser Ausbildungsgelegenheiten jeder Persönlichkeit gerecht zu werden versuchen, so darf sie sich doch nicht so weit in Einzelheiten verlieren, daß die Einheitlichkeit der Ausbildung auf gemeinsamer Grundlage gefährdet werden könnte. Darum hat die sächsische Verwaltung besonders auf das Vorhandensein vieler verschiedener Wege, die zu dem gemeinsamen Ziele der harmonischen Ausbildung des Beamten führen können, und möchte deren keines missen, das sich auch nur einigermaßen bewährt hat.

Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, wie bereits der Eintritt des Beamten in den Verwaltungsdienst ihn allmählich von der einfacheren zu der schwierigeren Aufgabe führt, wie die Anleitung des Vorgesetzten ihn in viele Wissensgebiete einführt und ihm Gelegenheit bietet, in unmittelbarer Berührung mit den verschiedenen Kreisen der Bevölkerung zu gelangen, auf deren Interessenkreis sich einfließt der Grad seiner Einwirkung aufbauen soll.

So fertigen bereits Referendare und Assessoren kleinere Arbeiten volkswirtschaftlichen Inhalts an, die von eigenen Wahrnehmungen auf einem begrenzten Gebiete auszugehen haben. So sollen seit dem Jahre 1909 die Assessoren der Verwaltung industrielle, handels-, feingewerbliche, land- und forstwirtschaftliche und sonstige Betriebe unter Führung ihrer Leiter studieren und ihre Beobachtungen darstellen. Aus dieser Tätigkeit sind bereits gute Arbeiten hervorgegangen, die zeigen, daß die Betriebe mit offenem Auge besichtigt wurden und die Belehrungen ihrer Leiter von nachhaltigem Eindruck auf die jungen Beamten gewesen sind.

Ein neuer Abschnitt der Fortbildung für die bereit in den Staatsdienst aufgenommenen jüngeren Verwaltungs- und Justizbeamten setzte danach erstmalig im Jahre 1910 mit den Fortbildungskursen an der Technischen Hochschule in Dresden ein, die seitdem alljährlich dank der ständigen Bewilligung staatlicher Mittel durchgeführt und ausgebaut worden sind. Das Thema des Lehrgangs wechselt von Jahr zu Jahr, betont die technische Entwicklung entsprechend der gesteigerten Bedeutung der



Technik, ohne die volkswirtschaftlichen Wirkungen zu vernachlässigen. Suchten die beiden ersten technischen Lehrgänge von 1910 und 1911 vorzugsweise der industriellen Entwicklung zu folgen, so ist für 1912 eine technisch-landwirtschaftliche Vortrags- und Besichtigungsfolge für den III. Technisch-wirtschaftlichen Lehrgang für höhere Verwaltungs- und Justizbeamte ausgegeben worden. Da diese technischen Lehrgänge das allgemeine Interesse erweckt haben, hat sich schon jetzt die Frage erhoben, ob derartige Lehrgänge von Nutzen sind, und ob der Nutzen den Mühen und der mannigfachen Kleinarbeit, welche die Einrichtung des Unternehmens mit sich bringt, entspricht. Das ist begreiflich und nicht anders erwartet worden. Allerdings ist es schwer, auf die Frage schon eine erschöpfende Antwort zu geben. Denn der Versuch, jüngere Verwaltungs- und Justizbeamte durch eine geschlossene Reihe technisch-wirtschaftlicher Vorträge und darauf folgender praktischer Besichtigungen innerhalb eines besonderen Unterrichtsverfahrens, losgelöst von ihrer amtlichen Betätigung, fortzubilden, ist noch sehr jung. Deshalb werden noch Jahre ins Land gehen müssen, ehe in schärferen Umrißen erkennbar wird, inwieweit die aufgewandte Arbeit auf das Berufsleben derer, denen sie gegolten hatte, von Einfluß gewesen ist. Darum kann es sich vorläufig nur darum handeln, bei Ausgestaltung des Versuchs nach Mitteln und Wegen zu forschen, die eine künftige Verjahung der gestellten Frage möglichst gewährleisten.

Mit den alljährlich wiederkehrenden, dreiwöchigen Lehrgängen wird ein doppelter Zweck verfolgt:

Dem jungen Beamten soll einmal auf technischem und volkswirtschaftlichen Gebieten neues Wissen vermittelt werden, das er in seiner bisherigen Ausbildung — nebenbei bemerkt leblich die notwendige Reife ihrer Vorträge — nur unvollkommen hat erwerben können, aber bei der heutigen Vielgestaltigkeit unserer gesamten Lebensbeziehungen dringend braucht. Der Riesenfortschritt, den die Entwicklung von Technik und Volkswirtschaft in unseren Tagen getan hat, erschwert es dem Beamten, jener Entwicklung gegenüber, eine neben seiner amtlichen Tätigkeit herlaufende Selbstbeschäftigung mit den einschlagenden Fragen auf allen Gebieten Schritt zu halten. Und doch führt ihn sein Beruf oft wie von selbst auf sie, so daß er Stellung zu ihnen nehmen und sie in ihren Grundzügen kennen lernen muß, um nicht von der Achse über den einzelnen wegschweifenden Zeit überannt zu werden. Hier soll nun die nachbessernde Hand der staatlich eingerichteten Lehrgänge eingreifen. Wohnt dem Beamten an sich schon die Achtung auch vor außeramtlichen Fragen, welche die Öffentlichkeit bewegen, weit stärker inne, als gemeinhin angenommen wird, so sollen die Lehrgänge ihm die Mittel an die Hand geben, diese Achtung zu betätigen und fruchtbar auszuhalten zum Wohle der Mitwelt. In allen jenen Fragen, die, wenn auch nur mittelbar mit seinem Beruf in Verbindung stehend, darum nicht minder wichtig und eingreifend für ihn sind, soll er in den Stand gesetzt werden, unabhängig zu urteilen. Insbesondere soll er die Fähigkeit erlangen, die Gesetzgebung auch nach dieser Seite selbsttätig zu erfassen, kurzum: jederzeit des ihm überwiesenen Arbeitskreises Herr zu bleiben: auch in seinen weitesten Beziehungen.

Sodann kommt ein allgemeiner Zweck in Betracht. Die Lehrgänge sollen ein festeres Band knüpfen helfen vom Amt zum Leben und damit vertrauensvolle Beziehungen schaffen zwischen dem Beamten und den Volksteilen, auf deren Wohl sein Schaffen zielt. Es gilt in dem Beamten die Erkenntnis zu nähren, daß bloße Wissensanwendung tot und nur die „Fälle der Gesichte“ lebendig ist.

Die planmäßige Durchführung der Aufgabe ist nicht leicht. Aber gelingt sie, dann liegen nicht nur der Nutzen für den einzelnen Beamten, sondern auch Vorteile für Verwaltungstätigkeit und Rechtsprechung überhaupt und damit eine Förderung des Staatswohles und des ganzen Bildungslebens unseres Vaterlandes auf der Hand.

Dem doppelten Zwecke der Lehrgänge entsprechen die Grundlagen, worauf sie gebaut sind und stetig vervollkommen werden sollen. Am nur einiges wenige davon hervorzuheben, so wird angestrebt, möglichst Vielseitigkeit in der Fortbildung dadurch um so gründlicher zu erreichen, daß man jedem einzelnen Lehrgange stets wieder andere in sich geschlossene Gebiete zuweist, den Beamten aber, soweit es der innere Geschäftsgang gestattet, an zwei aufeinander folgenden Lehrgängen teilnehmen läßt. In den Kreis der Behandlung sind alle nennenswerten Gebiete des öffentlichen Lebens gezogen: Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Verkehr, Bankwesen u. a. m., und die besonderen Beziehungen des Staates zu ihnen. Dabei soll von den technischen Beziehungen in der Regel ausgegangen werden, hiernach aber der jeweilige wirtschaftliche Zusammenhang voll zu seinem Rechte kommen. Besonders glückliche Vorzeichen haben über der erstmalig 1911 ausgeführten Einrichtung der „Studientour“ gewaltet. Diese soll den Schlüssel jedes Lehrganges bilden und in irgendeinem Industriemittelpunkt, oder in einer landwirtschaftlich ausgezeichneten oder sonstige, je nach Art der vorausgegangenen Stoffbehandlung, lehrreiche Anschauung bietende Gegend unserer sächsischen Heimat führen. Die erste derartige Reise fand 1911 nach Plauen i. B. statt. Sie bot einen selten erscheinenden Überblick über das Wesen der dortigen Spinnindustrie in ihrem Ausbau vom kleinen zum großen Betriebe und in Verbindung mit allen ihren Nebenindustrien, und endete mit einer Besichtigung der neu vollendeten Talsperre der Stadt Plauen. Entsprechend der Bedeutung des vogtländischen Textilgewerbes wohnen nicht nur die am Lehrgang unmittelbar beteiligten Lehrenden und Lernenden der Reise bei, sondern auch noch einige vortragende Räte der Ministerien des Innern und der Finanzen. Aus Berlin hatten sich je ein vortragender Rat des Reichsamts des Innern und des Reichschatz-amtes eingefunden. Es kann wohl gesagt werden, daß die Reise für jeden einzelnen schöne wissenschaftliche Ausbeute brachte, und daß unter den Teilnehmern keiner war, der nicht innerlich befriedigt und bereichert heimgekehrt wäre.

Wenn die Anerkennung, welche diese Studientour erst jüngst nach den Verhandlungen des Sächsischen Landestagstages vom Juli 1911 gefunden hat, die Hoffnung erweckt, daß ein geeigneter Weg zum Ziele be-

schritten wurde, so darf der Erfolg zum guten Teile der glänzenden Plauerer Vorbereitung und Führung der Reise zugewiesen werden. Wo die beteiligten Kreise so wie dort mitarbeiten an der Erziehung des jungen Juristen für das Leben, da muß dieses Zusammenarbeiten die schönsten Früchte zeitigen.

Aber noch eins sei hier wiederholt, das bei der Frage nach dem Erfolge der Lehrgänge sehr wesentlich mitspielt: die Zauberkraft des Persönlichen. Ein Gelingen hängt nicht nur ab von den gebenden Kräften; auch die empfangenden müssen, jeder nach seinem Vermögen, wieder mitarbeiten. Unersetzlich ist, daß sie mit gesundem Menschenverstande, gutem, stets bereitem Urteil und reger Empfänglichkeit des Gemütes das Gebotene aufnehmen. Dann, nach dem oft unruhigen Rausch des Gehörten und Gesehenen, müssen sie in eigener Nacharbeit den Stoff zu meistern suchen und zum festen Besitzstande mit dauernden Werten in sich umwandeln.

Lust und Liebe, Eifer und Reizung, die fast ohne Ausnahme bei den Lehrgangsteilnehmern beobachtet worden sind, die aufrichtige Beliebtheit, deren sich die Lehrgänge unter der heranwachsenden Beamtenwelt schon jetzt erfreuen; endlich das Ringen um Formeln des Verstehens, das den Beamten von heute beherrscht und den tiefsten Fragen unseres staats-gesellschaftlichen Seins nahe und näher bringt — das alles berechtigt zu der Hoffnung, daß sich die sächsischen Lehrgänge in der Tat bewähren werden.

Mit dieser besonderen sächsischen Einrichtung ist jedoch die Fortbildung des Verwaltungsbeamten noch nicht abgeschlossen. Hat er sich in die heimischen Verhältnisse eingearbeitet, so muß es für den reiferen Verwaltungsbeamten von Vorteil sein, nicht nur die Fortschritte der Wissenschaft von neuen Gesichtspunkten aus und von neuen Lehrkräften dargestellt zu erhalten, sondern auch die Einrichtungen anderer Staaten kennen zu lernen. Dort kann er wiederum Erfahrungen sammeln, den Gesichtskreis erweitern, Vergleiche ziehen und im Umgange mit Beamten und Lernenden anderer Staaten Beobachtungen auszusprechen. Diese Auffrischung wird von den schon längere Zeit in der Praxis stehenden reiferen Beamten sehr dankbar empfunden und erweist sich gleichfalls als förderlich. Daher gehört es zu einer ständig gewordenen Einrichtung, sächsische Beamte zu auswärtigen höheren staatswissenschaftlichen Fortbildungskursen zu senden, wie sie in Berlin, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Mannheim, Hannover und Göttingen stattfinden. Zu diesen Kursen sind seit 1904 bereits über 50 ältere Beamte nach und nach abgeordnet worden.

Die Sorgfalt, die der Ausbildung der höheren Beamenschaft Sachsens hiernach fortwährend gewidmet wird, ohne die Interessen anderer Kreise zu beeinträchtigen, läßt die Hoffnung rege werden, daß die sächsische Verwaltung ihren guten Ruf unbefangener Auffassung sich erhalten und im Vertrauen der Bevölkerung durch gute Leistungen festzuwurzeln kann.

## Deutsches Reich.

### Förderung des Flugwesens durch Se. Majestät den Kaiser.

Berlin, 27. Januar. Se. Majestät der Kaiser hat an das Reichsamt des Innern nachstehende Order gerichtet:

„Zur Förderung des Deutschen Flugwesens will Ich einen Geldpreis von 50 000 M. aus Meiner Schatzkammer stiften, welchen Ich für den besten Deutschen Flugzeugmotor an Reiner nächstjähriger Geburtstagsfeier verleihe werde. Zum Erlaß des Preis-ausschreibens sowie zur Prüfung und Begutachtung der eingehenden Meldungen ist ein Ausschuß zu bilden, welcher aus Mitgliedern des Kaiserlichen Automobil-Klubs, des Kaiserlichen Aero-Klubs, des Vereins der Deutschen Motor-Fahrtzeug-Industriellen, sowie je eines Vertreters des Reichsamts des Innern, des Reichs-Marineamts, des Kriegsministeriums, des Ministeriums der geistlichen u. Angelegenheiten und der Technischen Hochschule Berlin bestehen soll. Ich ersuche Sie, Wie über den Fortgang der Sache zu berichten und bis Anfang Januar l. J. den Beschluß des zu bildenden Preisgerichts für die Zuerteilung des Preises einzurichten.“

Berlin, den 27. Januar 1912.  
Wilhelm I. R.

### Zu Kaisers Geburtstag

schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

„Vielere Millionen Deutscher Gedanken und Empfindungen lenken sich morgen unserem Herrscher zu, der an diesem Tage das dreißigste Lebensjahr vollendet. Der verfloßene Zeitabschnitt umfaßt Geschicknisse, die die erste Mahnung an unser Volk enthalten, seinen Idealen aus großer Zeit treu zu bleiben und sein Können und Schaffen in den Dienst der Gesamtheit, des Vaterlandes zu stellen. Als weitläufig sichtbares Symbol der vor vier Jahrzehnten verwirklichten nationalen Ideale steht das deutsche Kaiserthum da, und als Vorbild nie ruhender Pflichterfüllung für Volk und Reich wirkt der Träger der preussischen Krone und der deutschen Kaiserkrone, den Bild in die Zukunft gerichtet, in der des deutschen Volkes noch bedeutsame Aufgaben harrten. Unser Kaiser und König hat in bald fünfzigjähriger Regierung den Beweis erbracht, daß der Aufstieg der deutschen Nation vor sich gehen kann ohne Beeinträchtigung anderer staatslicher Gemeinwesen. Dieser Beweis ist um so schlagender, als Deutschland gerade in diesen letzten Jahrzehnten einen Aufschwung erlebt hat, wie er sich in solchem Umfange noch niemals und nirgends vollzogen hat. Der Kaiser selbst hat mit warmen Worten die Leistungen unseres Volkes gerühmt, die zu dem erreichten Ergebnis beigetragen haben. Aber die weitesten Kreise unseres Volkes sind sich auch bewußt, in wie hohem Maße es seine heutige Wohlfahrt der Wirksamkeit des Monarchen zu danken hat.“

Das Wort, daß ein Staat nur durch dieselben Kräfte erhalten werden kann, die ihn geschaffen haben, hat sich an Deutschland bewährt. Wohl ist gesagt worden, daß das Deutsche Reich, wie es aus einem Kriege hervorgegangen sei, so auch kriegerischer Mittel zu seiner Erhaltung bedürfen werde. Das ist insofern richtig, als Deutschland zum Schutze seines politischen Daseins einer länderlosen Rüstung nicht entbehren können. Die kriegerische Auseinandersetzung aber, deren Frucht das Deutsche Reich ist, war kein Eroberungs-, sondern ein Verteidigungskrieg, der dem deutschen Volk die politische Grundlage für ein unabhängiges, gegen fremde Eingriffe gesichertes Dasein schaffen sollte und geschaffen hat. Seitdem sind unserer Wehrmacht zu seiner Zeit andere Ziele gesetzt worden als der Schutz eben jener

Grundlage. Indem Kaiser Wilhelm II. vom ersten Tage seiner Regierung der Entwicklung unserer Wehrmacht zu Lande und zu Wasser besondere Fürsorge angedeihen ließ, blieb er dem Grundsatz treu, die im Kriegsdienst geschulte und geordnete Volkstruppe zur Abwehr von Demütigungen bereitzuhalten, die sich der friedlichen Entfaltung der von der Vorsehung unserer Nation geschenkten Gaben entgegenstellen sollten. Das Ausland hat daher, sofern es keine feindseligen Absichten gegen Deutschland hegt, keinen Anlaß zur Beunruhigung, wie Deutsche aber können nur mit dankbarer Genugtuung der Pflege gedenken, die unser Herrscher der deutschen Wehrmacht unermüdlich zu teil werden läßt. Denn heute wie ehemals ruht auf unserer Wehrmacht die Sicherheit unserer nationalen Entwicklung.“

Und die Gewähr für ein weiteres Wachsen der Wohlfahrt, die alle Schichten der Bevölkerung umfaßt, liegt in dem Aufstieg der letzten Jahrzehnte, der fortwährend wird, solange die aufbauenden Kräfte gegenüber den Mächten der Zerlegung das Übergewicht behalten. Alle Zweige für unser Volkleben wichtiger Gewerbetätigkeit fanden bei unserem Monarchen jederzeit fruchtbar Anregungen. Die existenziellen Erscheinungen der wirtschaftlichen Verhältnisse vermochten aber dem Blick des Herrschers die mit der neuzeitlichen Entwicklung verbundenen sozialen Schäden nicht zu entziehen. So hat der Kaiser ohne Unterlaß den Ausbau der sozialen Gesetzgebung warmherzig gefördert, die für alle anderen Staaten auch heute noch ein unerreichtes Vorbild ist. Darüber hinaus konnten und können Kunst und Wissenschaft beim Herrscher stets auf fruchtbarer Unterfertigung rechnen.

Wir sind sicher, den Empfindungen des deutschen Volkes Ausdruck zu verleihen, indem wir St. Kajetan die ehrenden Glückwünsche darbringen und den Segen der Vorsehung auf das Haupt des Monarchen herabflehen, der seinen Ruhm in dem Ruhm der deutschen Nation und sein Glück in ihrem Glück sucht.

### Der deutsch-französische Marokkovertrag.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nachdem sich die französische Senatskommission für den Marokkovertrag ausgesprochen hat, ist auch an der Zustimmung des Senats nicht mehr zu zweifeln. Wir stehen somit endlich nahe dem Abschluß einer Aktion, in deren schwierigem Verlaufe es an Unruhe nicht gefehlt hat. Trotz mancher unerfreulichen Erscheinung ist schließlich die Absicht der beiden Regierungen, die marokkanische Frage in friedlichem und freundlichem Ausgleich zu erledigen, erfolgreich gegen chauvinistische Regungen, wie sie die Debatten gerade in letzter Zeit in der französischen Presse gezeitigt hatten, durchgedrungen. Die auswärtige Lage erfährt dadurch, ohne Zweifel eine erhebliche Entlastung, und es ist zu erwarten, daß die Erörterung über die Beziehungen der Mächte zueinander wieder allgemein in besonnene und ruhige Bahnen einlenken wird, wie es der Haltung der Regierungen entspricht.

### Reichstagswahlergebnis.

Das Wahlergebnis auf Grund der endgültigen amtlichen Ermittlungen über die Hauptwahl und die Stichwahl am 20. Januar 1912 sowie der vorläufigen amtlichen Ermittlungen über die Stichwahlen am 22. und 25. Januar 1912.

Parteien	Bisherige Parteistärke	Gewinn in der Stichwahl			Im ganzen gewählt	Daranunter Germanen	Stimmzahl
		20. 1.	22. 1.	25. 1.			
Konservative . . . . .	59 <sup>1)</sup>	27	9	5	2	43	6 22
Reichspartei . . . . .	25	6	6	1	2	14	5 16
Deutsche Reformpartei	8	—	2	1	—	3	—
Christlich-sozial	5 <sup>2)</sup>	—	2	—	—	2	1 4
Bund der Landwirte	4	1	—	1	—	2	— 1
sonstige	7	—	—	2	—	2	1 6
Bayerischer Bauernbund	—	1	—	1	—	2	— 2
Zentrum . . . . .	108	81	7	3	2	93	5 15
Solten . . . . .	20	14	—	2	2	18	— 2
Nationalliberale	31	4	20	14 <sup>3)</sup>	7	45	24 30
Deutscher Bauernbund	—	—	1	1	—	2	— 2
Fortschrittliche Volkspartei	49	—	17	17 <sup>4)</sup>	7	41	14 22
Sozialdemokraten . . . . .	53	64	8	27	11	110	69 12
Frischer . . . . .	5	5	—	—	—	5	2 2
Poltringer . . . . .	3	1	—	1	—	2	— 1
Belsen . . . . .	1	—	2	3	—	5	5 1
Dänen . . . . .	1	1	—	—	—	1	— 2
Unbestimmt (Wilde)	6	—	2	1	—	3	2 5
		397	206	78	80	38	297 130 139

<sup>1)</sup> Hierunter Graf Schwerin-Löwitz. <sup>2)</sup> Hierunter ein erledigtes Mandat. <sup>3)</sup> Berichtigt, da nach neuerer Meldung in Bingen-Alzey nicht der fortschrittliche, sondern der national-liberale Kandidat gewählt ist. <sup>4)</sup> Graf v. Poladomsky, Warmuth, Febr. Hehl zu Herrnsheim.

Bingen, 26. Januar. Amtliches Wahlergebnis. Im Wahlkreis Hesse 8, Bingen-Alzey, entfielen bei der Stichwahl auf Dr. Becker (nl.) 12 012, auf Farrer Korell (fortsch. Sp.) 12 010 Stimmen. Dr. Becker ist somit gewählt.

### Die Presse über den neuen Reichstag.

Die Ergebnisse der Reichstagswahlen waren gestern das Thema, das die Presse hauptsächlich beschäftigte.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Eine bedauerliche Gewissheit jedoch ist schon jetzt vorhanden: die Sozialdemokratie ist, gestützt auf das liberale Lafaitentum, zur weitaus stärksten Mehrheit geworden. Die liberalen Parteien aber sind um alle ihre Hoffnungen betrogen. Denn die bürgerliche Linke hat mit unsehbarer Sicherheit einen gewaltigen Aufschwung, eine bedeutende Vermehrung ihres Einflusses erwartet. Die Rechte aber war sich der Schwere des Kampfes stets bewußt und hatte niemals ein Verh. daraus gemacht, daß sie mit Mandatverlusten zu rechnen haben würde. Jetzt aber steht die Rechte in moralischer und politischer, aber auch in nationaler Beziehung trotz ihrer Verluste noch immer turmhoch über dem von der Sozialdemokratie ausgehenden Liberalismus. Die sozialdemokratischen Kräfte werden sich bei der bürgerlichen Linken schon heizeln recht sichtbar machen. Aber auch wenn die Linke ihre Hoffnung erfüllt sähe, auch wenn die liberalen Parteien mit der Sozialdemokratie als Kern eine einzige Arbeit zu bilden in die Lage kämen, dann würde noch nicht viel erreicht sein. Die Aufgabe einer Parlamentsmehrheit ist es doch nicht, sich in der Opposition zu erschöpfen und unerfüllbare Forderungen zu stellen. Die Mehrheit hat jedenfalls in



erster Linie positive Arbeit zu leisten. Wie das eine liberal-sozialdemokratische Mehrheit imhaupte sein? Die sozialdemokratische Partei ist ein freier Gläubiger, und von ihrer Größe hängt schließlich der Liberalismus ab. Deshalb dürfte es im neuen Reichstage zu Situationen kommen, die den irreführenden liberalen Wählern die Augen öffnen werden. Die konservative Partei ist in der Lage, mit der Ruhe eines guten Gewissens den Verlauf der Dinge abzuwarten zu können.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sucht für den Ausgang der Wahl die Regierung mit verantwortlich zu machen.

Nicht gegen die Parteien hat sich der gegenwärtige Ruf ausgedehnt und in erster Linie gerichtet, sondern gegen die Finanzreform und die Dinge, die damit zusammenhängen. Die Regierung hat lange, lange Zeit stillschweigend geduldet, daß die Finanzreform die Köpfe verwirrt und die Leidenschaften entflammte. Als sie endlich das Wort ergriff, war es zu spät. Und das, was sie sagte, war schwächlich und lahm. Die Regierung hat gegen die sozialdemokratische Volksvergiftung lange Zeit hindurch kein ernstes, kein scharfes Wort gefunden. Als sie es endlich fand, war es zu spät. Sie mußte verheimlichen, daß die Sozialdemokratie als gleichberechtigte Partei gewertet und als „großartige Bewegung“ gepriesen wurde. Sie hat es nicht getan. Sie hat dem Tumult, dem Hummel, der Dege föhli zugesaut. Noch wenige Tage vor der Wahl hat sie ihrer Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß die Wahlbewegung verhältnismäßig ruhig und harmlos verlief und daß das Ergebnis der Wahl „unbeirrt“ sein werde, weil keine besondere Wahlparodie ausgeübt sei. Nachher wurde es ihr freilich selbst bei dieser Weichhülzigkeit etwas bange, und sie begann zu warnen, zu mahnen, — als es zu spät war.

Die „Germania“ äußert sich in ähnlicher Weise: „Für das deutsche Volk und auch für die Regierung des Deutschen Reiches kann es nicht gleichgültig sein, daß die Sozialdemokratie es zu einer Stimmengahl von mehr als vier Millionen und zu einer Mandatszahl von 110 Mitgliedern im Reichstage gebracht hat. Freilich, die Regierung selbst ist schuld daran. Sie hat mehr als zwei Jahre lang die Verheugung des Volkes, die nicht allein durch die Sozialdemokraten, sondern auch durch die Liberalen systematisch und mit allem demagogischen Raffinement betrieben wurde, ruhig gewähren lassen, statt ihrerseits rechtzeitig und mit allem Nachdruck Aufklärung für das Volk, namentlich hinsichtlich der Finanzreform zu schaffen.“

Die „Köln. Zeitung“ faßt ihr Urteil in folgende Sätze zusammen:

In der Betrachtung des blau-schwarzen Woads liegt die wesentliche Bedeutung der Reichstagswahlen; viel weniger in der Aufzählung neuer Mehrheiten, von denen man nicht wissen kann, ob und wie sie arbeiten können. Soweit es überhaupt möglich ist, ist dem v. Bethmann Hollweg jetzt sein Ideal erfüllt worden. Er kann über, d. h. mit allen Parteien, regieren. Starke Mehrheiten sind nicht mehr vorhanden; der alte bismarckische Woad ist so gut zertrümmert wie der schwarz-blaue. Die Mehrheiten lassen sich aus allen Parteien zusammensetzen und konservativer Übermut kann ebenso getrieben werden wie sozialdemokratischer Abstreifen. Ein Vorzeichen hatten wir im vorigen Reichstag in der Erledigung der eisenbahnräumlichen Verfassungsfrage, die gegen die Sozialdemokratie liegen, dieser Entwicklung einer freiheitlichen Politik freie Bahn zu brechen. Macht sie von der Macht, die ihr das Volk gegeben hat, weichen Gebrauch, betrachtet sich die Millionenpartei als ein Brautpaar des Reiches, arbeitet sie mit auf dem heutigen Boden, so kann in Gemeinschaft mit dem gesamten Liberalismus eine Politik getrieben werden, für die bisher noch nie Boden in Deutschland war. Fühlt sich aber die Sozialdemokratie auch weiterhin als Klassenpartei, die ihre Kraft in Experimenten vergeblich und keine Stellung zum Bürgertum finden will, erwidert sie sich auch unter den veränderten Verhältnissen nicht den Sinn für unsere nationalen Pflichten, dann sind auch die 110 Sozialdemokraten keine Gefahr für unsere Entwicklung. Dann werden sie sich einer Mauer gegenübersehen, die nicht zusammenfallen wird, und das getäuschte Vertrauen des Volkes wird sich bitter an ihnen rächen.

Die „Magdeburger Zeitung“ schreibt unter der Überschrift:

Der Lach ist über! Es ist richtig, der schwarz-blaue Woad ist in die Minorität verlegt und wird im neuen Reichstage kaum wieder in die Lage kommen, seine unheilvolle Politik fortzuführen. Aber was hat denn die Gegenheit gewonnen? Hat sie so viel Anlaß, zu jubelieren und der Nation schöne, glückliche Tage in Aussicht zu stellen? Welcher vaterlandsliebenden Mann kann denn Freude daran haben, wenn die so huiertenden Majoritätsberechnungen die Sozialdemokratie mit der Fortschrittspartei und vor allem mit den Nationalliberalen zusammenschließen und in eine gemeinsame Frontstellung bringen? Nein, von einem solchen Woad kann und darf nicht die Rede sein, wenn wir nicht aus dem Regen in die Traufe kommen wollen. Der Lach ist über, das bismarckische Wort könnte man auf diese Situation wohl mit Zug anwenden. Die Nationalliberalen werden im neuen Reichstage die ausschlaggebende Partei sein und dafür sorgen, daß alles Unheil, wozu es auch drohe, abgewandt wird. Darin liegt auch der Grund, weshalb wir die Lage, wie sie sich nach der gestrigen Stichwahl zeigt, trotz alledem und alledem, durchaus nicht für so aussichtslos halten, wie manche Schwarzseher.

Die „Frankfurter Zeitung“ schließt ihre Ausführungen mit folgenden Sätzen:

„Wie dem aber auch sein mag, die neue Mehrheit reicht aus, um dem Reichstage ein ganz anderes Gepräge zu geben. Das wird sich schon bei der Entscheidung über die Repräsentation des Reichstages zeigen, das muß aber auch auf die in der Politik einschlagende Richtung seine Wirkung ausüben. Jetzt gilt es zu zeigen, daß der Reichstag unter der neuen Zusammenlegung auch positiv zu arbeiten, das heißt eine liberale Politik durchzuführen vermag. Auf zahlreichen Gebieten ist dafür schon der Weg gewiesen. Wäre er mit Erfolg beschritten werden!“

Der „Vorwärts“ schreibt:

Große Aufgaben stehen uns bevor. Niesig schnell geht heute die Entwicklung. Ungeheurer als je ist der Kapitalismus geworden, mit Kriegesgetöse erfüllt er die Welt, an neue Erhebungen denkt er, und je schärfer die Klassengegenstände im Innern werden, desto mehr lehnt er sich nach außen ab. Wir aber, wir kämpfen nur einen Kampf, wir erleben nur einen Sieg. Wir wollen dem Kapitalismus kein Entkommen mehr gönnen. Wir fürchten nicht seine drohenden Gebärden. Immer mehr umklammert ihn unsere Macht, immer näher rückt die Stunde des Schicksals, das der Geschichte ebenes da wendet sich der Blick weg von den Sorgen und den Lösungen des Tages, wir schauen aus in die Zukunft, und jubeln wiederholen wir den Ruf, den da unten die Massen immer wieder haben erschallen lassen: Doch die Sozialdemokratie! Es lebe der Sozialismus!

**Zurückhaltung von 500 Mann der zur Ablösung gelangenden Teile der Besatzungen von Tjingtau und Tientsin.**

Berlin, 26. Januar. Das Gouvernement des Schutzgebietes Kiangtshou hat die telegraphische Anweisung erhalten, von den Ende Februar d. J. planmäßig zur Ablösung gelangenden Truppenteilen der Besatzungen von Tjingtau und Tientsin (Matrosenartillerie-

abteilungen und Seebataillon) 500 Mann nebst den erforderlichen Offizieren zunächst zurückzuhalten. Hier von sind 200 Mann als Ersatz derjenigen Truppen bestimmt, aus denen vor einiger Zeit die in Tientsin stationierte Schutztruppe gebildet wurde. Diese Mannschaften sind damals den Besatzungstruppen Tjingtaus entnommen worden. Freiwillige Meldungen sollen bei Auswahl der Zurückbleibenden in erster Linie Berücksichtigung finden. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme ist in der ungeklärten und unsicheren innerpolitischen Lage Chinas zu erblicken, die erweiterte Schutzmaßregeln zur Sicherung eventuell gefährdeter deutscher Reichsangehöriger, ihres Lebens und Eigentums notwendig machen kann. Auch andere Nationen haben bereits durch Entsendung von Truppen diesen Verhältnissen Rechnung getragen. Die vorläufige Zurückhaltung der zur Ablösung heranziehenden deutschen ostasiatischen Truppen ist die gegebene und dabei billige Form der Vergrößerung unserer bereiten Nachmittel in Ostasien. Die Veranlassung weiterer Truppen aus der Heimat nach dem Muster der anderen Nationen wird auf diese Weise entbehrlich.

**Zur Frage der Ausweisung von Reichsangehörigen aus den deutschen Schutzgebieten.**

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hatte in ihrer Hauptversammlung in Oberfeld vom 1. Dezember 1910 folgenden Beschluß gefaßt:

- a) Es ist anzuerkennen, daß in den Schutzgebieten eine Ausweisung auch von Reichsangehörigen grundsätzlich zulässig sein muß.
- b) Die bisherige unbeschränkte Befugnis der Verwaltungsbehörden erscheint grundsätzlich wegen der schwerwiegenden Folgen einer Ausweisung mit der Notwendigkeit ausdehnender Rechtschutzes unvereinbar.
- c) Die Deutsche Kolonialgesellschaft bittet die Reichsregierung, auf geeignetem Wege festzusetzen, auf Grund welcher Voraussetzungen die Ausweisung zulässig ist und welches Rechtsmittel dagegen ergriffen werden kann.

Auf die in Ausführung dieses Beschlusses an den Hrn. Reichskanzler gerichtete Eingabe teilte der Staatssekretär des Reichskolonialamts mittels Schreibens vom 16. März 1911 mit, daß er es für wünschenswert erachtet habe, bevor er zu der Resolution grundsätzlich Stellung nehme, zunächst den Gouverneuren der Schutzgebiete Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Nach Eingang der Berichte der Gouverneure ist das folgende Schreiben des Hrn. Staatssekretärs des Reichskolonialamts vom 28. Dezember 1911 eingegangen:

Berlin, den 28. Dezember 1911. Nachdem die Berichte der Gouverneure aus sämtlichen Schutzgebieten eingegangen sind, habe ich die mitgeteilte Resolution der Deutschen Kolonialgesellschaft auch meinerseits einer Prüfung unterzogen und nehme zu den drei Leitfragen der Resolution wie folgt Stellung:

- a) Die Ausweisung von Reichsangehörigen aus den Schutzgebieten wird auch von mir grundsätzlich für zulässig erachtet. Die Gouverneure sind jedoch ersucht worden, von ihrer Ausweisungsbefugnis den vorläufigen Gebrauch zu machen.
- b) Die Ausweisungsbefugnis der Schutzgebietsbehörden ist schon nach der gegenwärtigen Rechtslage nicht unbeschränkt. Eine Ausweisung darf, wie jede andere polizeiliche Maßnahme, nur zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr (§ 10. II. 17. R.G.B.) verhängt werden.

Bgl. die für die einzelnen Schutzgebiete erlassenen Ausführungsbestimmungen zum § 8 der Kaiserlichen Verordnung, betreffend Zwangs- und Strafbefugnisse der Verwaltungsbehörden in den Schutzgebieten Afrikas und der Südsee vom 14. Juli 1905, Kol.-Ges. S. 238; XI S. 90; XII S. 378, 402; Kol.-Bl. 1910, S. 209.

In dieser Rechtsnorm erblicke ich einen ausreichenden Rechtsschutz gegen die Gefahr einer willkürlichen Ausübung der Ausweisungsbefugnis.

c) Wegen einer Ausweisungsverfügung findet das in den §§ 16 ff. der angezogenen Kaiserlichen Verordnung geregelte Verwaltungsbeschwerdeverfahren statt.

Nach meinen eigenen Erfahrungen als Gouverneur halte ich in Übereinstimmung mit den Gouverneuren es für nicht möglich, durch gemeinsame Leitfragen für alle Schutzgebiete faktisch auf geeignetem Wege diejenigen Voraussetzungen festzustellen, unter denen eine Ausweisung zulässig sein sollte. Vielmehr muß die Prüfung und Entscheidung jedes Einzelfalles vorbehaltlich des Beschwerdebeweges dem durch die obige Rechtsnorm beschränkten pflichtgemäßen Ermessen der Schutzgebietsbehörde überlassen bleiben. Nur so läßt sich den verschiedenartigen Umständen der Einzelfälle gerecht werden.

**Ausland.**

**Die ungarische Regierung und die Obstruktion im Abgeordnetenhaus.**

Budapest, 26. Januar. Im Abgeordnetenhaus erörterte Finanzminister Lukacs bei der Beratung des Finanzgesetzes die politische Lage und bekämpfte die Forderung der Opposition, daß die Wahlreform noch vor der Erledigung der Wehrreform im Abgeordnetenhaus vorgelegt werden solle. Beide, Regierung und Partei, seien durch feierliche Zusage gebunden, auch nach Erledigung der Wehrreform die Wahlreform durchzuführen. Durchaus unparlamentarisch sei es, daß die Minorität eine Forderung mittels Obstruktion erzwingen wolle. Obstruktion sei ein Gewaltakt, dem man mit Gewalt zu begegnen pflege. Die Regierung sei nicht abgeneigt, im Wege friedlicher Vereinbarung die Arbeitsfähigkeit des Hauses herzustellen, scheue jedoch auch vor dem Kampf nicht zurück. Falls andere Mittel fruchtlos blieben, werde sie genötigt sein, an die Wähler zu appellieren. (Große Bewegung.)

**Italienisch-türkischer Krieg.**

Konstantinopel, 26. Januar. Nach amtlichen Meldungen bombardierten die Italiener die Häfen Piel und Suleiman bei Derna und versuchten eine Landung. Der Versuch scheiterte jedoch an dem Widerstande der Türken und Araber.

**Beilegung des französisch-italienischen Zwischenfalles.**

Rom, 26. Januar. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Der französische Botschafter und der italienische Minister des Auswärtigen haben die Umstände, die vor und nach der Beschlagnahme und Durchsuchung zweier auf der Fahrt von Marzelle nach Tunis begriffenen französischen Dampfer durch einen italienischen Kreuzer eingetreten sind, im Geiste größter Verzüglichkeit geprüft und sind erfreut gewesen, vor

jeder anderen Überlegung übereinstimmend feststellen zu können, daß bei keinem der beiden Länder irgendeine Absicht daraus hervorgeht, die den Gefässen aufrichtiger und beständiger Freundschaft, die sie verbindet, zuwider sei.

Die Note teilt sodann die Beschlüsse der beiden Regierungen mit, wonach die Fragen entsprechend dem im Jahre 1908 erneuerten französisch-italienischen Schiedsabkommen von 1903 dem Haager Schiedsgericht unterworfen werden. In der „Manuba“-Angelegenheit beruft sich die italienische Regierung auf die Grundzüge des Völkerrechts und auf den Artikel 47 der Londoner Deklaration von 1909, wonach ihr Vorgehen berechtigt sei. Um bezüglich der festgehaltenen türkischen Reisenden den status quo ante wieder herzustellen, werden diese dem französischen Konsul in Cagliari übergeben werden, um durch von der Regierung zu treffende Maßnahmen wieder an den Ort ihrer Einschiffung zurückgebracht zu werden und zwar unter der Verantwortung der französischen Regierung. Diese hat die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß diejenigen türkischen Reisenden, die nicht dem Roten Halbmond angehören, sondern Kombattanten sind, sich nach einem französischen Hafen in Tunis oder auf den Schauplatz der kriegerischen Operationen begeben.

Paris, 26. Januar. Der Kabinettsrat trat heute nachmittags 7 Uhr im Ministerium des Äußern unter dem Vorsitz Poincarés zusammen, um die Antwort des französischen Botschafters in Rom Barrore zu prüfen. Ministerpräsident Poincaré teilte mit, daß der französische Botschafter Barrore sich mit dem Minister di San Giuliano über den Wortlaut der Note betz. den Zwischenfall der „Carthage“ und „Manuba“ geeinigt habe. Die Note, die in Rom durch die italienische Regierung veröffentlicht werden wird, wurde von der französischen Regierung als befriedigend betrachtet. Am Schluß des Ministerrates erteilte die Regierung dem Kommandanten des Dampfers „Ville d'Alger“, der sich zurzeit auf der Fahrt zwischen Tunis und Marzelle befindet, durch ein dringendes Telegramm die Befugnis, Cagliari anzulanden, um die 29 türkischen Reisenden der „Manuba“ an Bord zu nehmen und nach Frankreich zurückzuführen.

**Ein britischer Bankier über deutsche Ausdehnungsbestrebungen.**

London, 26. Januar. Bei einer Versammlung der London-City- and Midlandbank hielt der Direktor der Bank eine Ansprache, in der er auf die Schwierigkeiten hinwies, die Deutschland bei weiteren Landwerbungen außerhalb seines Gebietes begegnen. Nichts Besseres könne für die Finanzen der ganzen Welt geschehen, als wenn Deutschland mehr Rücksicht erwieseln würde. Es wäre nicht wünschenswert, daß Deutschlands wirtschaftliche Tätigkeit gelähmt werde.

**Das Befinden der Königin der Niederlande.**

Haag, 26. Januar. Der Gesundheitszustand der Königin ist vollkommen zufriedenstellend. Es werden keine Bulletins mehr ausgegeben.

**Stellungnahme der belgischen Deputiertenkammer zu dem Streit im Vorinage-Bezirk.**

Brüssel, 26. Januar. Da die Grubenbesitzer im Vorinage-Bezirk das von den Streikenden Bergarbeitern vorgeschlagene Schiedsgericht auch heute trotz Vermittlungsversuchs des Arbeitsministeriums wiederholt ablehnten, hat die Kammer auf Antrag der Sozialisten einstimmig eine Tagesordnung angenommen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, die Regierung möge auf eine baldige Lösung des Konfliktes dringen.

**Zulassung der Frauen zu den Staatsämtern in Norwegen.**

Christiania, 26. Januar. Der Lagthing nahm heute den von Odelsting bereits genehmigten Gesetzentwurf betreffend die Zulassung der Frauen zu Staatsämtern an und beschloß, das Gesetz dem Könige zur Sanktionierung zugehen zu lassen.

**Beschlagnahme eines weiteren französischen Postdampfers durch italienische Kriegsschiffe.**

Tunis, 26. Januar. Der französische Postdampfer „Lavignano“ von der Compagnie Algérie ist gestern abend 10 Meilen von der Küste auf der Höhe von Bord-el-Biban von einem italienischen Torpedoboot weggenommen und nach Tripolis gebracht worden.

**Der Aufrüstung in China.**

Schanghai, 26. Januar. Ein scharfer Kampf soll an der Bahn Tientsin-Pukon, 67 Meilen südlich von Hsichou, wo General Kianghuan sein Hauptquartier hat, stattgefunden haben. Der Ausgang des Kampfes ist noch unbekannt.

Peking, 26. Januar. 3 Bataillone Kaiserliche Truppen mit 10 Gebirgsgeschützen und 6 Maschinengewehren haben Tsinanfu verlassen, entweder mit der Absicht, die Revolutionäre in Tschifu anzugreifen oder die Eisenbahn zu schützen. Der Vizekönig von Sukuang hat gemeldet, er halte die dortigen Kaiserlichen Truppen nicht für zuverlässig. Die Panik unter den Chinesen in Peking dauert an. Die Intrigen im Palast und in der Regierung nehmen überhand.

**Kleine politische Nachrichten.**

St. Petersburg, 26. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin haben heute im Alexanderpalais in Jaroslawo-Polsk die enalische Abordnung von Parlamentariern, Industriellen, Kaufleuten und Journalisten empfangen. — Paris, 26. Januar. Der französische Gesandte in Sofia Paleologus ist zum Direktor der politischen Angelegenheiten des Ministeriums des Äußern ernannt worden an Stelle des bevollmächtigten Ministers Bapst, der vor einiger Zeit beurlaubt worden war, weil der frühere Minister de Selve ihm unbegründeterweise den Vortour gemacht hatte, daß er ihn in der Frage des Protestes gegen die spanische Besetzung von Larasch zu einem Irrtum veranlaßt habe. Bapst wird demnächst einen Gesandtenposten erhalten. — Christiania, 26. Januar. Die Verhandlungen, die hier seit 18. Januar zwischen Vertretern Norwegens, Russlands und Schwedens über die Spitzbergen-Frage gepflogen wurden, sind heute zum Abschluß gelangt. — Guayaquil, 26. Januar. Der revolutionäre General Pedro Montero, der heute vom Kriegesgericht zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde nach der Urteilserkundung von dem erbiterten Adel erschossen, sein Verdammt wurde durch die Straßen geküßt, enthauptet und schließlich verbrannt. Die Erregung der Bevölkerung dauerte die ganze Nacht, in vielen Teilen der Stadt fielen Revolvererschüsse.



# Karnevalistisches Presse- und Künstlerfest

veranstaltet vom Verein „Dresdner Presse“ und den Mitgliedern der beiden Hoftheater, des Residenz- und des Zentraltheaters.

Grosses aktuelles satirisches Programm in neuer origineller Form unter Mitwirkung der bekanntesten Dresdner Künstler. Danach grosser Ball in sämtlichen Sälen.

Herren: Frack.

Damen: Balltoilette ohne Hut.

Herrenkarte 15 M. und Damenkarte 10 M. (ausschl. Vergünstigungsteuer), für reservierte Plätze 5 M. mehr.

Verkaufsstellen: Bankhaus Gebr. Arnold, Waisenhausstr. 20, Hauptstr. 28 und Chemnitzstr. 26, Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Altmarkt, Deutsche Bank, Ringstr. 10, und deren sämtliche Depositenkassen, Dresdner Bank, König-Johann-Str., Ph. Elmeyer, Ringstr. 28, S. Mattersdorff, Seestr. 14, Mitteldeutsche Privat-Bank, Waisenhausstr. 21 und Ringstr. 22, Hofmusikalienhandlungen F. Kies, Kaufhaus, Seestr. 2, und Brauer, Hauptstr. 2, Hofkunsthandlungen Arnold, Schloßstr., und Richter, Prager Straße, Buchhandlung Tittmann, Prager Straße 19 und „Invalidendank“, Seestr. 5.

708

Die Ausnahmetarife 1. für Futtermittel und Streumittel, gültig vom 15. Dezember 1911 bis 30. Juni 1912, 2. für alle unter den Gütern des Spezialtarifs III aufgeführten Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstfärbereizugung, gültig vom 15. Dezember 1911 bis 30. April 1912, 3. für frische Kartoffeln, gültig vom 15. Dezember 1911 bis 30. Juni 1912 und 4. für bestimmte Feld- und Gartenfrüchte usw., gültig vom 15. Dezember 1911 bis 31. Mai 1912, gelten auch für die schmalpflanzigen Linien Kropfweiz und Weizenbrot (Bogel.) unt. Hf.-Oberweizenbrot. Näheres über die Frachtberechnung ist aus unserem Bescheidungsheft zu ersehen, auch erhalten die beteiligten Stationen Auskunft. — Dresden, den 26. Januar 1912. 702

### Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Für den Neubau der Ingenieurabteilung der Technischen Hochschule Dresden sollen die Granitarbeiten Pos II für das Hauptgebäude vergeben werden. Die Arbeiten sind sofort in Angriff zu nehmen. Arbeitsverzeichnisse sind gegen Hinterlegung des Selbstkostenpreises von 1,00 M., der bei Einreichung der Preisliste unter Abzug etwaiger Posanzlagen zurückerstattet wird, beim Neubauramt Technische Hochschule zu entnehmen, in dem auch die Zeichnungen und Vertragsbedingungen ausliegen und etwaige Auskünfte erteilt werden. Die Preisangebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot für Granitarbeiten Pos II für die Technische Hochschule“ postfrei bis zum 12. Februar 1912 vormittags 10 Uhr an das Neubauramt einzufenden, in dem zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote in Anwesenheit etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird. Die Auswahl unter den Bewerbern sowie das Recht der Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten. Zuschlagfrist 4 Wochen. Dresden, den 28. Januar 1912. 690

Königl. Neubauramt Techn. Hochschule, Bergstraße 60.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines händigen Lehrers an der hiesigen siebenstufigen einfachen Volksschule ist offen 1912 zu besetzen. Aufnahmsgehalt 1600 M., Endgehalt 3200 M., Wohnungszuschlag 400 M. für verheiratete und 300 M. für unverheiratete Lehrer. Bewerbungsgesuche sind bis 15. Februar 1912 anher einzureichen. Gräna b. Chemnitz, den 26. Januar 1912. 688

Der Gemeinderat.  
Börner.

## Gewerbehaus.

Morgen Sonntag  
Zwei grosse populäre Konzerte.  
Leitung: Kapellmeister Willy Olsen.  
Einlaß ¼4 und 7 Uhr, Anfang 4 und ¼8 Uhr.



Gewerbeverein (1834.)

Montag, den 29. Januar  
abends ¼8 Uhr  
Versammlung.  
Vortrag des Herrn Oberlehrer Baumeister G. Schäfer: „Die Hygiene der Ofenheizung.“ (Mit Lichtbildern.)  
Vortrag des Herrn Staatsanwalt Dr. G. Wulffen-Dresden: „Aus dem Seelenleben des Verbrechers.“

Montag, den 5. Februar.  
Vortrag des Herrn Privatdozent E. N. Oeder: „Die Erwerbung von Elbst-Lothringen 1870/71.“  
Vortrag des Herrn Professor Dr. Oberwinder: „Die sozialen Bewegungen in Europa und Amerika und ihr Einfluß auf die allgemeinen internationalen Beziehungen.“  
Der Vorsitzende:  
700 Richard Kändler.

## Hotel Bellevue, Dresden

Luncheon von 11,30—2 Uhr  
das Gedeck M. 3,50  
Vornehmer Nachmittags-Tee  
(five o'clock tea) M. 1,50  
mit musikalischer Unterhaltung 4¼—6¼ Uhr  
Diner von 5¼—8 Uhr das Gedeck M. 4.—  
Souper von 7¼—11 Uhr „ „ 4.—  
Tafelmusik von der Hauskapelle  
von 8—12 Uhr. 111

Tag und Nacht geöffnet. 131  
Café u. Restaurant  
I. Ranges  
vis à vis Kgl. Schauspielhaus  
Tel. 2252  
Albert-Café  
Dresden-N., Albertplatz 8  
Auflage aller  
geles. Zeitungen u. Journale.  
Sport-Telegramme.  
Direkte bequeme Verbindungen nach allen Stadtteilen.

Von allererstem Rhein. Weinhaus nachweislich durchaus tüchtige  
Reisende gesucht  
zum Besuch besserer Private.  
Ausführliche Offerte mit genauer Angabe höherer Tätigkeit  
an K. O. 7342 an Rudolf Mosse, Gfm. 463

Carl Frötschner  
Juwelier  
und Goldschmiedemeister  
Hoflieferant  
Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin  
Mathilde, Herzogin zu Sachsen  
empfiehlt sich bei Bedarf  
in  
Gold- u. Silberwaren  
Dresden-Altst.  
König Johann-Strasse  
Ecke Schlessgasse 4.  
Reparaturen gut u. billig.

Die diesjährige Prüfung der Feldmesser beginnt am 18. März.  
Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind unter Beifügung aller in der Verordnung vom 25. März 1898 vorgeschriebenen Unterlagen und eines Verzeichnisses derselben bis zum 20. Februar bei der unterzeichneten Kommission einzureichen. Verspätete Einreichung eines Gesuches oder einzelner zu ihm gehöriger Beilagen hat den Ausschluß von der Prüfung zur Folge. — Die vom Königl. Ministerium des Innern am 25. März 1898 erlassene Verordnung ist nebst dem zugehörigen Regulativ unentgeltlich von der Kanzlei der Königl. Technischen Hochschule zu beziehen. Dresden, am 27. Januar 1912. 704

### Königliche Kommission für die Prüfung der Feldmesser.

## Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, Wächterstraße 11.

Sommerhalbjahr 1. März bis 13. Juli  
Winterhalbjahr 14. Oktober bis 28. Februar. 286

Die auf das von der Sächs. Landesstelle für Kunstgewerbe erlassene Preisaussehreiben über die Einreichung von Vorschlägen über die Art der Beisehung von Aschenresten im sächsischen Krematorium eingegangenen Entwürfe sind bis zum 31. Januar 1912 im Rathhof des Neuen Rathhauses ausgehängt und können unentgeltlich besichtigt werden. 706

### Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Arthur Popold in Leipzig. — Ein Mädchen: Hr. Hauptmann Dumas in Komau i. S.; Hr. Otto Boldt in Leipzig; Hr. Oberleutnant Arthur v. Randow in Freiberg.

Verlobt: Hr. Ingenieur Walter Undeutsch in Rabenau mit Fr. Gertha Fischer in Dresden; Hr. Oscar Treuter in Steinthalen mit Fr. Anna Bränning in Leipzig; Hr. Hauptmann Johannes v. Rothe in Jena mit Fr. Stephanie v. Wittwig und Woffen in Raumburg a. S.

Geboren: Hr. Versicherungsdirektor Philipp Fischer in Dresden; Fr. Emma Cécile Kreischmann in Dresden-N.; Hr. Hermann Hofmann, Kellerer in Dresden (81 J.); Hr. Richard Ortlepp, Hotelier in Annaberg (87 J.); Hr. Oberpostsekretär a. D. Rechnungsrat Christian Gustav Kohen in Döbeln; Hr. Restaurateur Otto Wenzel (42 J.) in Dresden; Fr. Laura Clara Krüger in Dresden; Hr. Walter Wendorff in Leipzig-Gauisch (70 J.); Hr. Carl Orlin, Besitzer des Hofhauses „Rathwig“ in Leipzig; Hr. Dr. med. Paul Bomier in Wiederrich; Fr. Martha Wende geb. Koch (23 J.) in Chemnitz; Hr. Dr. med. Gustav Kap in Chemnitz ein Sohn (Arzt); Frau verw. Oberleutnant Anna Stein geb. Lange (71 J.) in Chemnitz; Hr. Direktor Albert Dettel (60 J.) in Reichenau; Hr. Alfred Louis Hoff, Handelslehrer an der Rheinischen Handelshochschule, (66 J.) in Heidelberg; Frau Emilie Klein geb. Reuber in Jittau; Frau Marie v. Stofch geb. Wobm (73 J.) in Berlin; Frau Mathilde v. Ritter geb. Ulrich (81 J.) in Göttingen.

A. C. Tschientschy  
(Inh. A. Gäbler),  
Dresden,  
Marschallstrasse 4.  
Fernsprecher 5129. 681

Silber- u. Goldwaren  
Hochzeits-, Paten-,  
Ehregeschenke usw.  
Spez.: Bestecke, Tafelgeräthe  
in jeder Preislage.  
Größte Auswahl. Bill. Preise.  
Neuanfertigung, Reparaturen usw.  
in eigener Werkstatt.

Hochherrschafliche hohelegante  
Wohnung  
I. Etage, 17 Räume,  
Bürgerwiege, sofort zu vermieten.  
Sächs. Hypothekengesellschaft, Gewandhausstr. 5. 703

Den An- und Verkauf von  
Ritter-  
seiner größeren Land-  
Gütern  
vermittelt direkt u. streng reell  
vollständig kostenfrei für die  
Herrn Käufer und ohne Kosten-  
voransch für die Herren Verkäufer  
de Coster,  
Dresden-N., Annenstr. 14, 1  
Haus Engelapothek.  
Erste Referenzen. 650

Assessor oder Referendar  
als Hilfsarbeiter für ein An-  
waltsbüro in Jwidan auf einige  
Monate ab 15. Februar, spätestens  
ab 1. März gesucht.  
Angebote an die Expedition  
dieses Blattes unter A. H.  
erbeten. 650

TALER  
-Sammlung, dar-  
Seltensheiten, sof-  
billig zu verkauf.  
H. Kube,  
Berl., Wilhelmstr. 2.

Meine Verlobung mit Fräulein Marianne Rüdiger, Tochter des verstorbenen Herrn Kommerzienrat Rüdiger und seiner Gemahlin Frau Marianne geb. Winter in Mittweida, zeige ich ergebenst an.

Referendar Georg Schulze,  
Leutnant d. R.  
im 1. Königl. Sächs. Jäger-Bat. Nr. 12.  
Plauen i. V., am 27. Januar 1912.  
Annenstr. 46, I.



### Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Dresden, 27. Januar.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers drückte heute dem Stadtbilde ein festliches Gepräge auf. Von den öffentlichen und zahlreichen Privatgebäuden wehten Fahnen in den sächsischen und den deutschen Farben herab, und eine Anzahl größerer Geschäftsläden in der inneren Stadt hatten ihre Schaufenster aus Anlaß des Festtages prächtig geschmückt. Das alte Rathaus am Altmarkt hatte seinen historischen Schmuck von farbigen Teppichen angelegt und die Straßenbahnwagen, sowie die Lastwagen mehrerer größerer Firmen führten mit flatternden Fahnen. In den höheren und in den Volksschulen fiel der Unterricht aus, wofür ein Festaktus stattfand, in dem die Schüler und Schülerinnen durch entsprechende Ansprachen auf die Feier aufmerksam gemacht wurden. Die Mitglieder beider sächsischer Kollegien vereinigten sich mittags im Festsaale des neuen Rathauses zu einem Festessen, an dem auch andere hervorragende Persönlichkeiten, Vertreter der Staatsregierung u. teilnahmen. Den einzigen Trinkspruch auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers brachte Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat UDr. Deutler mit schwingvollen Worten aus.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hielt heute 1/2 1 Uhr mittags Sr. Excellenz der Kommandierende General d'Essa auf dem Theaterplatze Paroleausgabe für die Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere, obere Beamte der Militärverwaltung, sowie die Unteroffiziere der Garnison ab. Eine Kompanie des 12. Infanterieregiments Nr. 177 traf bereits 1/2 12 Uhr zur Abperrung des zur Paroleausgabe erforderlichen Teiles des Platzes ein. 12 Uhr mittags marschierten die Unteroffiziersabteilungen an und nahmen in einem nach dem König-Johann-Denkmal offenen Bereich Aufstellung. Auf dem rechten Flügel stand eine Abordnung Kadetten, dann folgten die Truppenteile in der Reihenfolge der Rangliste und diesen schlossen sich die Unteroffiziere der militärischen Anstalten und des Bezirkskommandos I und II Dresden an. Zur Ausführung der Platzmusik waren die Hoboistenkorps des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 und des 12. Infanterieregiments Nr. 177 befohlen. 12 Uhr 10 Min. nachmittags versammelten sich die Offiziere. Die Generalität nahm Aufstellung auf dem rechten Flügel, die anderen Offiziere vor den Unteroffizieren ihrer Truppenteile bez. Anstalten. Auch Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich waren in Begleitung ihres Gouverneurs Flügeladjutanten Major Baron D'Byen erschienen und nahmen beim Offizierskorps des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 Aufstellung. Über den Mantel trugen sie das selbe Band mit dem Großkreuz zum Preussischen Schwarzen Adlerorden. Genau 1/2 1 Uhr nahm Sr. Excellenz der kommandierende General ein. Der Stadtkommandant, Generalleutnant v. Seibitz, ließ Stillstehen und meldete Sr. Excellenz die beendete Aufstellung. Sr. Excellenz der kommandierende General schritt grüßend vom rechten Flügel aus die Front der Aufstellung ab, begab sich hierauf nach der Mitte des Platzes, brachte in kurzen Worten die Begrüßung für Sr. Majestät den Kaiser zum Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Hoch, das von der Versammlung begeistert aufgenommen wurde. Mit dem Ausbringen des Hurra spielte das Hoboistenkorps des 12. Infanterieregiments Nr. 177 die Hymne. Von den Abweisen unterhalb des Finanzministeriums her dominierten die Geschüge einer Batterie des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12, die einen Ehrensalut von 101 Schuß abfeuerten. Nach der Hymne befahl der General die Adjutanten zu sich und verkündete als Parole: „Es lebe der Kaiser“. Die Adjutanten meldeten die Lösung ihren Kommandeuren und gaben sie den Unteroffizieren bekannt. Die in letzter Zeit zu einem höheren Dienstgrad befördert Offiziere meldeten sich bei ihren Vorgesetzten, und die neuernannten Offiziere wurden durch ihre Kommandeure den verschiedenen Offizierskorps vorgestellt. Die Musikkorps brachten abwechselnd mehrere Musikstücke zu Gehör. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen widmeten sich während der Parole-Ausgabe der Unterhaltung mit verschiedenen höheren und ihnen bekannten Offizieren. 1 Uhr nachmittags gab Sr. Excellenz der kommandierende General das Zeichen zum Abbruch der Parole-Ausgabe. Die Offiziere verabschiedeten sich gegenseitig und die Unteroffiziersabteilungen traten den Rückmarsch in ihre Kasernen an.

Abends fand in den Offizierskasinos der verschiedenen Truppenteile gemeinschaftliches Essen statt. Auch für die Unteroffiziere und Mannschaften war durch Aufbesserung des Speisezettels zur Feier des Tages gesorgt.

Bereits gestern wurden aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers verschiedene Vorfeiern abgehalten.

Der konservative Verein zu Dresden vereinigte sich im großen Saale des Gewerbehauses zu einer Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Der Saal war in einen wirkungsvollen Festraum verwandelt worden, dessen Mittelpunkt inmitten eines Vorbeckens die hochragende Wüste des Kaisers bildete. Auf mächtigen Solarien erblickte man das Bild des Reichstalers. Wappenschilder und Stoffdekorationen in den Farben schwarz-weiß-rot vollendeten das Festgewand des Saales. Unter den zahlreichen Versammelten sah man u. a. Ihre Excellenzen die Herren Finanzminister Staatsminister v. Seydewitz, Oberhofmarschall Frhr. v. dem Buisson und Oberhofkapitän v. Carlowitz, Dr. v. Adermann, ferner die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Heintz, Präsident der Generaldirektion der Königl. sächsischen Staatseisenbahnen UDr. Albricht, Kreishauptmann Dr. v. Opp u. Oberregierungsrat Becker von der Königl. Polizeidirektion sowie Präsident a. D. der Generaldirektion der Königl. sächsischen Staatseisenbahnen

v. Kirchbach. Die Kapelle des 2. Königl. Sächs. Grenadierregiments Nr. 101 unter der Leitung des Hrn. Musikleiters M. Feiereis eröffnete den Abend mit der Wiedergabe des Kaisermarsches und des Vorspiels zu den „Meistersingern“ von R. Wagner. Sodann hielt Hr. Königl. Bezirksschulinspektor Schultat Wang die Festrede. Er kam zunächst auf die augenblickliche Lage im Reiche zu sprechen und nahm für die Festversammlung auch nach dem unerfreulichen Ausfall der Reichstagswahlen die Ruhe des Gewissens in Anspruch. Die Konservativen hätten getan, was deutschen Männern und Frauen ziemt. Sie hätten mit allen nationalen Parteien sich bemüht, das Banner des Reiches in Ehren hochzuhalten, hätten gerungen, daß nicht neben dem Reutenbanner die rote Fahne der feindlichen Sozialdemokratie über unserer Sachsenresidenz wehe. Diese Wähe sei leider nicht gelungen. Nun rufe die deutsche Kaiserfamilie nicht zu Freude und Jubel, sondern sie mahne, aufs neue zu arbeiten, die Niederlage wieder weit zu machen. Die deutsche Volkseele habe in langer geschichtlicher Entwicklung den Gedanken des Reiches gehegt und gepflegt und endlich glanzvoll in die Tat umgesetzt. Im deutschen Volksergen sei nur eine Staatsform wurzeln, die Monarchie. Es gehe, wie die Geschichte lehre, nicht ohne Kaiser im Deutschen Reiche. Man könne nur wünschen, daß Deutschland nicht wieder eine kaiserlose schreckliche Zeit erleben möge. Das höchste Gut des sei echte Gott sturzt, tiefer Familienstun und treue Hingabe an das Volksganze, und unser Kaiser r. betätigt: diese drei Tugenden in herrlicher Weise. Den Schlüssel für die Politik des Kaisers liefere sein Wort: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser“. Eine starke Flotte könne Deutschland den Frieden erhalten oder vor dem nationalen Untergange bewahren. Als Angebinde möge die Festversammlung dem Kaiser zum Geburtstag ihr volles Vertrauen entgegenbringen. Der Kaiser solle jeden wahrhaft deutschen Mann mit seiner vollen Kraft finden, wenn er ihn brauche. Gott aber möge mit unserm Kaiser sein. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser. Ein wohl gelungenes Konzert, an dem die genannte Militärkapelle, der Dresdner Männergesangsverein, Hr. Tonkünstler Kantor Richard Fuchs und die Konzertängerin Fr. Ilse Hellwig aus Leipzig als Ausführende beteiligt waren, füllte den weiteren Abend.

Der Verband der Studentenschaft an der Königl. Technischen Hochschule feierte den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im festlich geschmückten Hauptsaal des Vereinshauses. An der Ehrenliste hatten die Mitglieder des Lehrkörpers Platz genommen, an ihrer Spitze der Rektor Magnificus Hr. Geh. Hofrat Prof. Lufas, mit ihnen zahlreiche Ehrengäste. In Vertretung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts war Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Schmalz erschienen, das Königl. Polizeipräsidium vertrat Hr. Regierungsrat v. Wolf; ferner bemerkten wir die Herren Amtsgerichtspräsident Wolff, Geh. Oberbauamt Grimm, Oberleutnant Hammer u. a. Den Trinkspruch auf Sr. Majestät den Kaiser brachte der Vorsitzende des Kommerzes Hr. stud. Rehner aus, der die Studentenschaft mahnte, in dieser ersten Zeit Stellung zu nehmen gegen die Partei des Umsturzes und sich freudig zu bekennen zu Kaiser und Reich, und in der Stunde der Gefahr, die uns von außen drohen könnte, Gut und Blut zu opfern für das Vaterland. Seiner Aufforderung durch einen donnernden Salamander auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers diese Bestimmung zu bekräftigen, entsprach jubelnd die Versammlung. Nicht minder stolz klang der Salamander, den der zweite Vorsitzende, Hr. stud. Duderstadt, auf das Wohl Sr. Majestät des Königs rief. Treu wirkte Sr. Majestät an dem Ausbau des Reiches mit, und mit landesväterlicher Liebe trete er für das Wohl seines Volkes und dessen geistige Freiheit ein. Freudigen Willkommengruß entbot Ehrengästen und Professoren der Schriftführer stud. Wagner. In Hrn. Geh. Regierungsrat Dr. Schmalz rühmte er den wahren Freund der Hochschule und einte hiermit den Wunsch, daß auch ferner das Königl. Kultusministerium der Studentenschaft sein Wohlwollen bewahren wolle; nicht minder warm begrüßte er Hrn. Regierungsrat v. Wolf, um dann dankbar der Herren Professoren zu gedenken, die sie einführten in die Tiefen der Technik, besonders aber Sr. Magnificenz Geh. Hofrat Lucas, des treuen Freundes und Vaters der akademischen Jugend. Seiner Rede folgte ein jubelnd aufgenommen Salamander. Den Dank der Professoren brachte Sr. Magnificenz Hr. Geh. Hofrat Prof. Lucas. Den echten, deutschen Studenten könne er sich nicht denken ohne vaterländische Gesinnung, diese aber sei stets vereint mit der unverbrüchlichen Hingabe an Kaiser und König. Um des Reiches Zukunft brauche und nicht lange zu sein, sei doch die akademische Jugend bereit, für des Reiches Herrlichkeit einzustehen. Die Hochschule sei stolz auf eine solche Jugend, die national sei bis ins Mark. Sein Salamander, der unserer nationalen Studentenschaft galt, fand jubelnde Zustimmung. Im eigenen wie im Namen der übrigen Ehrengäste dankte Hr. Geh. Regierungsrat Hr. Schmalz. Die Sr. Excellenz der Hr. Minister durch Wort und Tat seine Fürsorge für die Hochschule betätigt habe, so solle es auch an ihm nicht fehlen. Sei die Zeit auch ernst, vertrauensvoll richte sich der Blick in die Zukunft, wo die heutige akademische Jugend sich betätigen soll als die geistigen Führer unseres Volkes. Dresdens akademische Jugend habe den Ruf eines „betrieblamen, fleißigen Völkchens“, aber nicht nur auf geistigem Gebiete setze sie hervor, mehr und mehr auch in der Pflege des Körpers; nicht solche Freuden suche sie, die den Körper schwächen, sondern ihn stärken und stählen. Daß diese Verbindung von „mens sana in corpore sano“ auch in Zukunft bleibe, bekräftigt der Hr. Rehner durch einen Salamander, dem die Versammlung freudig entsprach. Im Namen der „Alten“, die vor mehr als 40 Jahren Gut und Blut einlegen durften für die Gewinnung des Reiches, äußerte sich begeistert und begeistert Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurkitt und sprach die Überzeugung aus, daß, gälte es, auch die heutige Jugendähnliche Taten vollbringen und sich hingeben werde für den großen Gedanken des Vaterlands. — Unter lebhafter Zustimmung wurde ein Telegramm an Sr. Majestät den Kaiser gesandt, das ihm

unverbrüchliche Treue und alleruntertänigste Gläubigkeit darbrachte, zugleich ein Telegramm an Sr. Majestät den König, das diesem das Gelübde unverbrüchlicher Treue erneute. Mit dem Gesänge: „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß der Hauptteil des erhabenen Abends.

Die Korps der Königl. Tierärztlichen Hochschule vereinigten sich im kleinen Saale des Gewerbehauses zu einem Kaiserkommerz, zu dem die Einladungen von dem E. C. der Albingia ausgegangen waren. Der Saal war mit der Wüste Sr. Majestät des Kaisers und den Fahnen der beteiligten Korps geschmückt. An langen Tafeln hatten sich die Mitglieder der Allemannia, der Albingia, der Teutonia und der Sagonia im vollen studentischen Wuchs niedergelassen. In ihrer Mitte bemerkte man auch als Ehrengäste eine Anzahl Professoren der Hochschule, sowie zahlreiche alte Herren derselben. Nach einigen einleitenden Musikstücken und allgemeinen Gefängen ergriff Hr. cand. Duffig das Wort zur Kaiserrede. Er wies darauf hin, daß zwei Tage im Januar von besonderer Bedeutung für unser deutsches Vaterland seien. Am 18. Januar sei der Gedektag der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches und am 27. Januar feiere das nationale Deutschland den Geburtstag seines Kaisers. Auch die deutsche akademische Jugend dürfe hierbei nicht fehlen, weshalb die vier Korps der Tierärztlichen Hochschule zum Kaiserkommerz zusammengekommen seien. Auch ihre Parole laute: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ Die jetzige Zeit sei politisch hoch bewegt und habe auch im Innern Deutschlands schwere Kämpfe gebracht. Die deutsche Studentenschaft stehe heute noch unter dem Eindruck dieser Kämpfe; habe sie doch redlich mitgeholfen, um bei den Wahlen der nationalen Sache zum Siege zu verhelfen. Wenn dies nicht überall gelungen sei, so müsse man gerade jetzt mit besonderem Vertrauen zu unserem Kaiser emporklicken. Je mehr Freude uns von innen und außen bedrohen, desto mehr müsse sich das nationale Deutschland zusammenschließen in glühender Vaterlandsliebe und flammendem Patriotismus. Im Kampfe um diese Ideale werde die deutsche Studentenschaft jederzeit mit in der ersten Linie stehen. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Salamander auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, worauf die Nationalhymne unter dem Geleit der Schläger gesungen wurde. An zweiter Stelle sprach Hr. cand. Christoph. Er begrüßte die Gäste und Professoren und wies darauf hin, daß der R. D. C. sich jederzeit der besonderen Gunst des Professorenkollegiums erfreut habe, das der Studentenschaft immer als Vorbild dienen werde. Die heutige Feier erbringe den Beweis, welche angelehnte Stellung sich der R. S. C. erworben habe. Der Redner dankte den Gästen für ihr Erscheinen und widmete ihnen einen schneidig kommandierten Salamander. In äußerst schwingvoller und begeisterter Ansprache betonte der Rektor der Hochschule Hr. Geh. Rat Prof. Dr. Ellenberger, daß die Studentenschaft durch und durch national gesinnt sei und immer die Treue zu Kaiser und Reich, zumal in dieser ersten Zeit, halten werde. Weitere Musikstücke und allgemeine Gefänge hielt die jugendstrotzige Schaar bis spät nach Mitternacht zusammen.

Der Königl. Sächsische Kriegerverein „Preußen“ zu Dresden veranstaltete in den Bettner Sälen, Friedrichstraße, eine eindrucksvolle Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers. Der geräumige Saal war von den Mitgliedern und zahlreichen Gästen des Vereins bis auf den letzten Platz besetzt und auch eine Anzahl hier lebende hohe preussische Offiziere, sowie die Ehrenmitglieder des Vereins hatten sich zur Teilnahme an der Feier eingefunden. Nachdem die Kapelle des Leibgrenadierregiments unter der Direktion des Königl. Musikdirektors Herrmann einige Konzertstücke vortrefflich wiedergegeben hatte, begrüßte der Vereinsvorsitzer Hr. Kamerad Kothe die Festversammlung mit patriotischen Worten, um mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hurra auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König zu schließen. Die Festrede hatte das Ehrenmitglied des Vereins, Hr. Hofprediger a. D. Pfarver Kehler übernommen. Er verwies einleitend auf die erste Zeit, in der wir leben, und schilderte dann das Leben Sr. Majestät des Kaisers auf Grund seiner langjährigen Anwesenheit am deutschen Kaiserhofe. Man dürfe unseren Kaiser nicht nur auf Grund der Zeitungsberichte und der Hofnachrichten beurteilen, sondern in erster Linie lämen die hohen menschlichen Eigenschaften des Monarchen in Betracht. Kaiser Wilhelm II. könne mit seiner Pflichttreue, seiner Herzengüte, seiner Frömmigkeit und seiner Vaterlandsliebe jedem Deutschen als Vorbild dienen. Zum Schlusse seiner Ausführungen richtete der gefeierte Redner an die Festversammlung ermahnende Worte. Jeder patriotische Deutsche müsse in der jetzigen politisch so ersten Zeit jederzeit seiner Pflicht eingedenk sein und treu zu Kaiser und Reich und König und Vaterland stehen. Die Ausführungen des Redners fanden stürmischen Beifall. An zweiter Stelle sprach Hr. Major s. D. Dreyßig, Kommandeur des Bezirkskommandos Torgau. Er wies mit schwingvollen Worten auf die treue Waffenbrüderschaft zwischen Ihren Majestäten dem Kaiser und dem Könige hin und betonte besonders, daß die deutschen Kriegervereine alles daran setzen müßten, um die Jugend für sich zu gewinnen. Er schloß seine Ausführungen mit einem freudig aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Verein. Zur Mitternachtsstunde ergriff das Ehrenmitglied des Vereins Sr. Excellenz Hr. Generalleutnant s. D. v. der Oken das Wort, um ein mit stürmischer Begeisterung aufgenommenes dreifaches Hurra auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers auszubringen, worauf die Festversammlung die Nationalhymne stehend sang. Ein flotter Ball bildete den Schluß der Feier.

Der Jungmännerverein der Jakobimeinde feierte Kaisers Geburtstag im großen Saal des Reglerheim, der mit samt seinen Galerien überfüllt war. Alle Darbietungen, Musik, Trommeln, Pfeifen, Turnen und Theater wurden von Mitgliedern der Vereins ausgeführt. Allen wurde der Abend zu einer Gelegenheit, zu zeigen, daß der Jungmännerverein immer für vielerlei Betätigung bietet. Die Ehrengäste bezeugten lebhaft ihren Beifall.



Über Schulfeste aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers folgende Berichte vor:

Der Feiertag im Vithum'schen Gymnasium wohnen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Prinzinnen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, begleitet von den Herren Flügeladjutant Militärgouverneur Major Baron D'Byrn und Leutnant v. Kömer, bei, ebenso Ihre Durchlauchten der Erbprinz Heinrich XXVII., Regent der Fürstentümer Reuß, und die Frau Erbprinzessin Reuß j. V. sowie Prinzessin Viktoria, begleitet von den Herren Oberleutnant Loushain, ferner Ihre Durchlauchten Fürst und Fürstin Ghila-Comanesti, außerdem Sr. Excellenz Hr. Wirkl. Geh. Rat D. Otto Graf Vithum v. Schädt, Geh. Rat DDr. Bogel, Bürgermeister Dr. Kreschmar, Stadtrat Dr. Hopf und Stadtverordnete Holz und Wendisch. Auf Choralgesang und ein von Hr. Lic. theol. Dr. Bauer gesprochenes Gebet folgte die Festrede des Hr. Prof. Dr. Schilling. Er sprach, anknüpfend an den Wunsch, daß der Kaiser in unserer ersten Zeit treue, offene Freunde finden möge, über die Freundschaft des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen mit König Johann von Sachsen, wie sie der kürzlich veröffentlichte Briefwechsel des Königs Johann offenbart. Darauf sang unter Leitung des Hr. Prof. Dr. Reum der Chor, vom Schülerorchester begleitet, einen Chor von Händel und, nach den Deklamationen einiger Schüler, „Das glückliche Schiff“ von Buschard.

Im Königl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt sprach Hr. Oberlehrer Dr. Siebert das Gebet. Der Festredner, Hr. Oberlehrer Dr. Danoschek behandelte die Entwicklung Heinrich v. Kleists zum vaterländischen Dichter. Von ihm ausgesuchte Gedichtvorträge, geboten von Schülern, darunter ein Auftritt aus dem „Prinzen von Homburg“, gingen der Rede voraus. Allgemeiner Gesang und Darbietungen des von Hr. Musiklehrer Köhler geleiteten Chors umrahmten und gliederten die Feier.

Im König Georg-Gymnasium gab Hr. Gymnasialoberlehrer Dr. Vauth einen Überblick über die Geschichte des Wahrnehmungsproblems. Der Redner wies nach, daß alle Versuche des Nationalismus, das Wahrnehmungsproblem zu lösen, gescheitert sind. Zu einer befriedigenden Lösung des Problems habe aber selbst die moderne physiologische Psychologie noch nicht geführt, insofern sie nicht zu erklären vermöge, wie physische Vorgänge mit physischen derart in Wechselwirkung treten können, daß eine Wahrnehmungskenntnis zustande komme. Der Rede gingen Gebet, Vorträge des Schulchors und des Schülerorchesters sowie Deklamationen von Schülern voraus: den Abschluß bildete das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und der gemeinsame Gesang des Liedes der Deutschen. Der Feiertag wohnt unter vielen anderen Ehrengästen bei Hr. Geh. Studienrat Rektor a. D. Prof. Dr. Kaemmel.

Im Wettiner Gymnasium wurde Kaisers Geburtstags durch Gebet, Festvortrag des Schulorchesters, Schülervorträge und einer Rede des Hr. Prof. Dr. Kling über die geschichtliche Entwicklung und den Umfang der Weltmachtstellung Englands festlich begangen. Der Feiertag wohnen Hr. Bürgermeister Dr. Ray, Hr. Stadtverordneter Schwarz und zahlreiche Angehörige der Schüler bei.

Die Dreikönigsschule beging gemeinsam mit der städtischen Studienanstalt den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch eine Feier, bei der Hr. Geh. Schultat Dr. Seeliger, Vertreter: beider städtischen Kollegien und andere als Ehrengäste anwesend waren. Die von Schülervorträgen umrahmte Festrede hielt Hr. Oberlehrer Schumann; er sprach über die Entwicklung unserer Handelsflotte. Unter Leitung des Hr. Oberlehrer Ramoth sang der Schulchor die Hymne auf Kaiser Wilhelm II. von Buschard. Die weisevollste Stunde schloß mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“.

In der Annenschule wurde die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers durch allgemeinen Choralgesang eingeleitet, dem mehrere Schülervorträge folgten. Nachdem hierauf der Schulchor unter Leitung des Hr. Kantor Strankky den Gesang: „Kaiser von Deutschland, Dich grüßt mein Lied!“ von E. Fr. Richter angestimmt hatte, hielt Hr. Prof. Dr. Thalwirth die Festrede über „Deutsche Kolonisierung und das Deutschtum im Auslande“. Der allgemeine Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles!“ beschloß die Feier, der als Ehrengäste die Herren Stadträte Generalbevollmächtigter Dittmann und Dr. Körner, sowie die Herren Stadtverordneten Oberkollator a. D. Kotte und Stadthauptbuchhalter a. D. Krumborn beiwohnten.

Im Königl. Lehrerinnenseminar hielt Hr. Oberlehrer Dr. Schneider die Festrede. Er hob zunächst die Fürsorge des Kaisers für die Weiterentwicklung der Wissenschaft hervor, die sich erst jüngst wieder in der Gründung eines neuen Forschungsinstituts für Chemie betätigt habe, und sprach Johann über Radioaktivität und radioaktive Stoffe und ihre Bedeutung. Die Feier wurde durch den Besuch des Hr. Geh. Schultat Dr. Müller und seiner Frau Gemahlin ausgezeichnet. In der Feier der mit dem Königl. Lehrerinnenseminar verbundenen Höheren Mädchenschule bot Frä. Wegel in Vertretung für die durch Krankheit verhinderte Frä. Oberlehrerin Juchetz eine von dieser ausgearbeitete Festrede über Friedrichs des Großen Kindheit und Jugend bis zum Aufenthalt in Rastri unter besonderer Hervorhebung des erzieherischen Einflusses seines Vaters.

In der Kreuzschule fand ein Altus statt: Eingeleitet wurde er durch den Gesang des Schulchors. Darauf sprach Hr. Gymnasialoberlehrer E. Günther über „Das Leben und Schaffen des Herrn. vom Stein“. Daran schloß sich der Vortrag eines selbstverfaßten Gedichts eines Oberprimaners. Zum Gedächtnis Festz Dahn's folgten Deklamationen Dahn'scher Gedichte durch Schüler mittlerer Klassen. Die Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesänge „Lobe den Herrn“. Als Ehrengäste waren anwesend die Herren Bürgermeister a. D. Dr. Leypold, Stadtverordneten Urtsch, Schuricht und Schlott, Postoren Dr. Reubert und Schuster, sowie Geheimrat Stärenburg und viele Freunde und Gönner der Schule und zahlreiche Angehörige von Schülern.

In der Gröbelschen (vorm. Reiblerschen) Realschule wurde zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Festakt abgehalten, in dessen Mittelpunkt die Rede des Hr. Vortrags über Friedrich den

Großen stand, Gesänge des Schulchors und Gedichtvorträge der Schüler umrahmten die Feier.

In der staatl. konzess. Militär-Vorbereitungsanstalt von Hofrat Prof. Pollay hielt Kandidat Beder die Festrede über Friedrich den Großen.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand heute in Verbindung mit dem Sabbat-Gottesdienst eine eindrucksvolle Feier in der hiesigen Synagoge statt. Hr. Rabbiner Dr. Winter gedachte des feierlichen Tages in einer schwingvollen Ansprache, an die sich ein Gebet schloß. Hierauf brachte der Synagogenchor das Halleluja zum Vortrag.

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 27. Januar.

\* In der gestrigen Meldung betreffend die Rekrutenbesichtigung heißt es in der letzten Zeile richtig: beim Feldartillerieregiment Nr. 48 am 26. und 30. Januar und 1. Februar.

\* Zulassungsgesuche zur diesjährigen Prüfung der Feldmesser, die am 18. März beginnt, sind bis zum 30. Februar bei der Königl. Kommission einzureichen (vgl. Ankündigungsteil).

\* In die vornehmen Räume des Königl. Belvedere, die allabendlich der weiteren Kunst ihre Pforten öffnen, ist Frau Lucie Berber wieder eingezogen. Was sie bietet, ragt gefänglich weit über das hinaus, was man im Kabarett zu hören gewohnt ist, und steht dasfälliger auf einer Höhe, die Bewunderung abnötigt. Einem Herbstlied aus dem Ungarischen, mit dem sie das Publikum in erste Stimmung bann, läßt sie das von heiserer Einlichkeit durchglähete Lied „Bohin“ folgen, um daran ein mehr als pitantes Lied „Die Stimme der Wölfe“ anzuschließen, dessen Vortrag ohne anzustoßen eben nur eine in ihrer Art so einzig dastehende Künstlerin wie sie wagen darf. Schade, daß Frau Berber im zweiten Teil des Abends nur in den aus dem bisherigen Programm bereits bekannten „Waldesang“ und „Hummerzeit“ — Text und Musik von dem vortrefflichen musikalischen Begleiter der Künstler, Hr. Dr. Richard Hirsch — und nicht auch mit Einzeldarbietungen austritt, um so mehr, als das übrige Programm nicht ganz auf der Höhe steht, an die Hr. Direktor Schwarz die regelmäßigen Besucher der Abende gewöhnt hat. Hr. August Kottler ist in seinen gesanglichen Vorträgen, seinen Rezitationen wie überhaupt in seinem Spiel kaum mittelmäßig. Gleichwertige Leistungen wie die Hauswige des Hr. Richard Manz oder sein „Böhmische Konzerte in Poserndel“ kann man in jedem besseren Kabarett hören. Hr. Carl Christoff, der über ein ganz ansprechendes Stimmmaterial verfügt, fiel mit dem Lied „Kabeleine“ aus dem Rahmen des auf dem Belvedere Gebotenen heraus, verschönte aber durch den ansprechenden Vortrag des hiesigen Liedes „Kino“. Die Tänze Frä. v. Lunds, einer Dancschülerin, wurden in ihrer Wirkung durch das für diese Kunst nicht besonders geeignete äußere der jungen Dame beeinträchtigt. Dagegen hat Hr. Direktor Schwarz mit der Gewinnung von Frä. Lissi Junkurt vom Lustspielhaus in Berlin eine glückliche Hand bewiesen. Die Dame ist hübsch und elegant, singt ganz ansprechend und erweist sich namentlich auch in der Schlußnummer, einem Stesch von Richard Manz, „Der Kalleffekt“ als gute Schauspielerin. Hier zeigt sich übrigens auch Hr. Manz als Darsteller zweier Rollen in bedeutend vorteilhafterem Dichte als zuvor. Man darf hoffen, daß Frä. Kalleffekt, die noch auf der Vortragsordnung stand, aber nicht auftrat, den Gesamteindruck des Abends noch günstig beeinflussen wird.

\* Im Löwenbräu-Restaurant, Moritzstraße 1b — Landhausstraße 6, beginnt heute der Ausschank des beliebten St. Benno-Bieres.

— Die Feuerwehrt wurde gestern abend in der 7. Stunde nach Große Zwingerstraße 11 alarmiert, wo aber blinder Lärm festgesetzt wurde, der durch eine Störung der dortigen Innenseuermeldeanlage herbeigeführt worden war. — Kurz nach 8 Uhr und um 10 Uhr abends erfolgten Alarmerie nach Ammonstraße 94 und Granachstraße 2. Am ersten Ort waren die Fenstergardinen eines Zimmers durch Zugluft an ein Licht getrieben worden und gingen in Flammen auf. An der zweiten Stelle fand in einem Schlachthaus ein unbedeutender Brand statt.

\* Unter dem Klauenviehbestande des Gutsbesizers Bruno Findeisen, hier, Altstadt 46, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

**Aus Sachsen.**

w. Leipzig, 27. Januar. Heute morgen hat sich im benachbarten Engelsdorf ein vor einigen Tagen aus Hamburg angekommenes und hier zu Besuch weilendes Liebespaar, der 20 Jahre alte Leichter Max Ruder und das 24jährige Dienstmädchen Johanna Ehler, erschossen. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß das Paar wegen unheilbarer Krankheit des jungen Mannes den Tod gesucht hatte.

sk. — In Leipzig kam es um Mitternacht des letzten Stichwahltags vor der Villa des wiedergewählten national-liberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Jung zu großen sozialdemokratischen Kundgebungen. Gleich nach der Verkündigung des Gesamtergebnisses der Reichstagswahl zogen über 1000 Menschen vom Gebäude der „Leipziger Volkszeitung“ nach Dr. Junks Villa und stimmten dort die Arbeitermassen und andere Arbeiterlieder an. Einem Schutzmansaufgebot von ungefähr 70 Mann gelang es, die Menge ohne Widerstand zu zerstreuen. Auf dem Gebäude der „Leipziger Volkszeitung“ war am Freitag früh eine rote Fahne mit einer weichen 110 zu sehen, die später auf polizeiliche Aufforderung entzogen wurde. Alle nachfolgenden Kundgebungen im Stadtmitteln verliefen ohne Zusammenstöße und Verhaftungen.

Chemnitz, 25. Januar. Am Mittwoch hat nach langem schweren Leiden der Direktor des Chemnitzer Kantvereins, Ernst Pöbbe, durch seine außerordentliche Arbeitskraft und hohen Geistesgaben Abte er einen be-

deutenden Einfluß auf das Gedeihen und die Entwicklung des von ihm zuletzt vertretenen Instituts aus.

— In einer Buchdruckerei kam gestern mittag ein 15-jähriger Arbeiter mit seiner mit Farbe behafteten Kleidung dem geheizten Ofen zu nahe, wobei die Kleider in Brand gerieten. Der Bedauernswerte hat hierbei am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitten.

w. Ehrenfriedersdorf, 26. Januar. In der vergangenen Nacht ist das Anwesen des Stadtrats Hermann Heeg, bestehend aus Wohngebäude, Stall und Scheune, niedergebrannt. Der Schaden ist noch unbekannt, dürfte aber ziemlich bedeutend sein.

Stollberg, 26. Januar. Der zwölfjährige Sohn des Bergarbeiters Grunewald brach beim Betreten des zugestorenen Fürstentisches ein. Er wäre rettungslos verloren gewesen, wenn ihn nicht der auf den Rücken gebundene Tragkorb vor dem Untergehen bewahrt hätte. Auf die Hilferufe des Knaben eilten Leute herbei, die ihn mittels Feuerhakens ans Land zogen.

Kohweil, 26. Januar. Die 25-jährige Frau des Kaufmanns Roser hatte sich beim Rodeln eine unbedeutende Wunde am Knie zugezogen, worauf nachts darauf Blutvergiftung eintrat. An den Folgen dieses Unfalls ist die Frau gestorben.

Pirna, 25. Januar. Der hiesige Geschichtsverein faßte den Beschluß, sowohl an dem Prophezen Hause an der Breitestraße, der früheren Volkshalle, wo im Juni 1757 auf dem Rückzuge von Böhmen Friedrich der Große Wohnung nahm, als auch an dem Franenischen Grundstück am Untermarkt, das vor der Schlacht bei Dresden Napoleon beherbergte, Gedenktafeln anzubringen. Die kostlose Ausführung im Sinne des Heimatschutzes hat Fabrikbesitzer Gabler zugesagt.

Gräna b. Chemnitz. Der Weidenstein für die im Feldzuge von 1866 und 1870/71 gefallenen hiesigen Gemeindeglieder, dessen Entfernung sich infolge der Verbreitung der durch den hiesigen Ort führenden Chemnitz-Hofenstein-Grünthal'scher Staatsstraße nötig macht, soll durch ein neues Kriegerdenkmal ersetzt werden.

**Aus dem Reich.**

Berlin, 27. Januar. Während es hier in den späten Abendstunden gelinde zu schneien anfing, wird aus Kiel gemeldet, daß dort gestern nachmittag ein plötzlicher Witterungsumschlag neue Kälte brachte. Auf der Unterelbe herrschte gestern dichter Nebel. Die Schwierigkeiten der Schifffahrt waren groß.

Essen, 26. Januar. In Herne bedrohte ein betrunken nach Hause gekommenen 22 Jahre alten Bergmann seinen 60-jährigen Vater mit Totschlag. Er wurde von seinem 21 Jahre alten Bruder erwürgt. Dieser stellte sich der Polizei.

Schwey, 26. Januar. 150 Mann vom 2. Pommerschen Jägerbataillon sind aus Rulm hier aus Anlaß der bereits gestern gemeldeten durch Polen verursachten Unruhen eingetroffen. Auch die Schwebel-Sanitätskolonne, die gestern helfend eingreifen wollte, wurde in ihrem Samaniterwerk durch die Polen behindert; einzelne ihrer Mitglieder wurden bei Ausübung ihrer Tätigkeit schwer verletzt. Bisher sind zwölf Personen verhaftet worden. Die verletzten Studenten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Polen drohten den deutschen Geschäftsleuten, sie würden ihre Geschäfte in Brand stecken.

**Aus dem Auslande.**

Luxemburg, 26. Januar. Wie aus Differdingen gemeldet wird, veranstalteten italienische Arbeiter des dortigen Eisenhüttenwerks heute früh eine Kundgebung, um gegen Lohnabsätze für die neu eingeführte Alters- und Invalidenversicherung zu protestieren. Sie riefen mit Reicheln die Eingangstore des Hüttenwerks ein und zerstörten die nahe gelegenen Büroräume. Als aus der Menge Schüsse gegen die Gendarmen abgegeben wurden, feuerten diese scharf. Drei Personen wurden getötet, darunter ein 35-jähriger Franzose. Militär aus Luxemburg wird erwartet. Zu den Ausschreitungen wird noch gemeldet: Als am gestrigen Lohnstage zum erstenmal aus Anlaß der Einführung des neuen Altersversicherungs-gesetzes die vorzunehmenden Beitragsabsätze vom Lohn zurückgehalten wurden, rotteten sich etwa 400 italienische Hochofenarbeiter zusammen und zogen unter Borantragung roter Fahnen vor das Werk. Als sie sofort damit begannen, die Türen einzuschlagen und die Fenster einzuwerfen, versuchte die Polizei, die Massen zunächst mit der Feuerprize auseinander zu treiben. Die Ausständigen bewarfen die Polizei mit Steinen. Einige junge Burschen griffen zum Revolver. Bald wurden förmliche Salven auf die Polizei abgegeben. Viele griff nun ihrerseits auch zur Schußwaffe und schoß zunächst in die Luft. Als aber einer der Polizisten durch Steinwürfe am Kopfe verletzt wurde, gab die Polizei Feuer auf die Menge. Zwei Italiener und ein aus Reugirt bestehender 35 Jahre alter Franzose waren sofort tot. Sechs Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Ausständigen zogen sich dann langsam unter fortwährendem Schießen und Steinwürfen zurück.

Paris, 26. Januar. Der bekannte Anhänger der Friedensbewegung Frédéric Passy ist an einer Lungenentzündung erkrankt. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter erweckt sein Zustand Besorgnis.

Athen, 26. Januar. Bei dem Erdbeben auf Kephallinia sind mehrere Dörfer zerstört worden; acht Personen wurden getötet und zwei verwundet. Die Erdstöße dauern an.

New York, 26. Januar. Ein Telegramm aus Guayaquil (Ecuador) berichtet, daß in der dortigen Kafarne eine Explosion erfolgt ist, wobei über 60 Personen getötet und verwundet wurden.

**Landtag.**

Die konservative Fraktion der Zweiten Kammer hat folgende Interpellation eingebracht:

Welche Maßnahmen gedenkt die Königl. Staatsregierung zu ergreifen, um die in verschiedenen Teilen des Landes immer unabweislicher sich nötig machende Errichtung von Zalsperren insoweit im Interesse der Industrie als zum Zwecke der Verlosung der Gemeinden mit Teinwasser wirksamer als bisher zu fördern?



Weiter hat dieselbe Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen: 1. die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, zur Ermöglichung einer zweckmäßigeren Ausübung der Wasserrechte die vorhandenen Unterlagen über die Grundwasserhältnisse des ganzen Landes übersichtlich zusammenzustellen, nach Befinden auch in den besonders wasserarmen, dabei aber dichtbevölkerten Teilen des Landes Untersuchungen über die Grundwasserhältnisse vorzunehmen zu lassen und deren Ergebnisse den Ständen mitzuteilen; 2. die hohe erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.

Arbeiterbewegung.

Düsseldorf, 26. Januar. Der Ausstand der Landarbeiter in Evora ist beendet.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Dr. Friz Wandt aus Oberwartha hielt in München im Klub bayrischer Landwirte einen Vortrag über „Moderne Grünbäuer“, der durch den Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern ausgezeichnet wurde.

Tageskalender.

Sonntag, 28. Januar. Königl. Opernhaus (Mittags). Der Rosenkavalier. (Abends) Die Fledermaus. (Mittags) Der Rosenkavalier. (Abends) Die Fledermaus.

Königl. Schauspielhaus (Neustadt).

Schneewittchen. (Abends) Die Fledermaus. (Mittags) Der Rosenkavalier. (Abends) Die Fledermaus.

Residenztheater.

Der Edelweißkönig. (Abends) Die Fledermaus. (Mittags) Der Rosenkavalier. (Abends) Die Fledermaus.

Wochenplan der Dresdner Theater vom 28. Januar bis 5. Februar 1912.

Table with 5 columns: Tag, Königl. Opernhaus, Königl. Schauspielhaus, Residenz-Theater, Central-Theater. Rows for Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag.

Volkswirtschaftliches.

Die Sächsische Bodencreditaufsticht in Dresden hält ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung Sonntag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr in ihrem Bankgebäude, Ringstraße 50, ab.

Berliner Börsenbericht vom 27. Januar. (Börsenbörse.) Trotz der verschiedenen günstigen Nachrichten vom heimischen und internationalen Eisenmarkt setzte sich heute wieder eine lauffähige Stimmung durch, die fast überall zu leichten Abschwüngen für die Anleihe der heutigen Prämienrückzahlung und wohl auch im Zusammenhang mit der Luxemburger Streikbewegung und der Befürchtung, daß diese weitere Kreise ziehen werde, gelangte ziemlich viel Ware zum Verkauf, die bei allgemeiner Zurückhaltung nur zu niedrigeren Kursen Aufnahme fand.

Berlin, 27. Januar. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 218,50, per Juli 219,50, per September 219,50. Roggen per Mai 198,50, per Juli 198,75, per September 198,75.

Sport- und Wetterbericht vom 27. Januar 1912, vormittags.

Table with 6 columns: Ort, Höhenlage, Temperatur, Schneehöhe, Sportverhältnisse, Bitterung. Rows for Altenberg, Annaberg, Bärenfeld, Weiling, Rippdorf, Oberweischütz, Cybin, Weipenhain, Weißbühl, (Bühlau), Zharandt, W. Winterberg, (Schl.) Schrey.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Table with 7 columns: Station, Temp. gestern, Temp. heute früh 7 Uhr, Wind, Regen, Schnee, Wetter. Rows for Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Höherer Druck mit Kernen über Schottland und den nördlichen Ostsee-Provinzen erstreckt sich in einem hohen Rücken von Großbritannien ostwärts bis nach den russischen Ostsee-Provinzen.

Letzte Nachrichten.

Wittteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus findet Donnerstag, den 1. Februar, die Aufführung des Trauerspiels „Gubrun“ von Ernst Hardt statt.

Trafnachrichten.

Berlin, 27. Januar. Die Kaisergeburtstagsfeier begann heute morgen 8 Uhr mit dem großen Festzug, dem Se. Majestät der Kaiser vom Schlossjäger aus beizuging.

Berlin, 27. Januar. Bei dem Gottesdienste in der Schloßkapelle nahmen die Fürstlichkeiten vor dem Altar Platz. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, der König von Sachsen Mannsuniform.

München, 27. Januar. Zu Ehren des Geburtsstags Sr. Majestät des Kaisers vereinigten sich gestern Abend die Offiziere des Bayerischen Landes des Standortes München im Hotel „Der Jahreszeiten“ zu einem Festbankett.

Paris, 27. Januar. Die meisten Blätter ähneln ihre Befriedigung über die Regelung des Zwischenfalls von Cagliari. Sie loben aus diesem Anlaß abermals die persönliche und zugleich feste Haltung des Ministerpräsidenten Poincaré.

Rufden, 27. Januar. Der Vorsitzende der revolutionär gefährdeten Vereinigung zur Bekämpfung der Reformen ist ermordet worden. Die Tat ist auf politische Beweggründe zurückzuführen.

Peking, 27. Januar. Wegen den ehemaligen Mandarin und Kommandanten der Kaiserlichen Garde, Liangpi, warf ein Chinese in Offiziersuniform eine Bombe, als Liangpi vor seinem Hause aus dem Wagen stieg.

Gebr. Arnold Bankhaus. Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitz Str. 95. Includes financial data and exchange rates.



Dresdner Börse, 27. Januar.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Reichsbank.

Table listing Deutsche Reichsbank securities and their market prices.

Deutsche Industrie-Aktien.

Table listing various German industrial stocks and their prices.

17 \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 17 royal government securities with their respective prices.

Königliche Staatspapiere.

Table listing royal government securities, including specific titles and prices.

Transport-Aktien.

Table listing transportation stocks and their market values.

Papier- u. Holz-Werke.

Table listing paper and wood industry stocks.

17 \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 17 royal government securities, continuing from the previous section.

Königliche Staatspapiere.

Table listing royal government securities, including specific titles and prices.

Transport-Aktien.

Table listing transportation stocks and their market values.

Papier- u. Holz-Werke.

Table listing paper and wood industry stocks.

17 \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 17 royal government securities, continuing from the previous section.

Königliche Staatspapiere.

Table listing royal government securities, including specific titles and prices.

Transport-Aktien.

Table listing transportation stocks and their market values.

Papier- u. Holz-Werke.

Table listing paper and wood industry stocks.

17 \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 17 royal government securities, continuing from the previous section.

Königliche Staatspapiere.

Table listing royal government securities, including specific titles and prices.

Transport-Aktien.

Table listing transportation stocks and their market values.

Papier- u. Holz-Werke.

Table listing paper and wood industry stocks.

17 \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 17 royal government securities, continuing from the previous section.

Königliche Staatspapiere.

Table listing royal government securities, including specific titles and prices.

Transport-Aktien.

Table listing transportation stocks and their market values.

Papier- u. Holz-Werke.

Table listing paper and wood industry stocks.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktiengesellschaft. Aktienkapital und Reserven: M. 67.300.000.

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren. Anlagewerte stets vorrätig. zur Einlösung v. Coupons, Dividendscheinen und verlost. Effekten bei kostenloser Überwachung der Auszahlung.

Berliner Börse, 27. Januar.

Table listing Berlin stock market prices for various securities and stocks.

4% \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 4% royal government securities and their prices.

5% \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 5% royal government securities and their prices.

6% \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 6% royal government securities and their prices.

7% \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 7% royal government securities and their prices.

8% \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 8% royal government securities and their prices.

9% \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 9% royal government securities and their prices.

10% \*Königliche Staatspapiere.

Table listing 10% royal government securities and their prices.

Die vorangehenden Zahlen bezeichnen die Schlusskurse der Börsen vom 27. Januar 1914. - Kursänderungen sind durchgehende Linien verbunden. - \* = mündelnder im Börsenregister.

Die vorangehenden Zahlen bezeichnen die Schlusskurse der Börsen vom 27. Januar 1914. - Kursänderungen sind durchgehende Linien verbunden. - \* = mündelnder im Börsenregister.

Die vorangehenden Zahlen bezeichnen die Schlusskurse der Börsen vom 27. Januar 1914. - Kursänderungen sind durchgehende Linien verbunden. - \* = mündelnder im Börsenregister.

Die vorangehenden Zahlen bezeichnen die Schlusskurse der Börsen vom 27. Januar 1914. - Kursänderungen sind durchgehende Linien verbunden. - \* = mündelnder im Börsenregister.



**Kunst und Wissenschaft.**

**Königl. Opernhaus.** (Pierres Symphonie-Konzert Eric A.) Dem „russischen Abend“ des Bachmann-Trios folgte jetzt ein „russischer Abend“ der Königl. Kapelle. Man spielte von Alexander Scriabine eine C-moll-Symphonie (Nr. 3, op. 43), von Tschairowsky die „Pathetische“. Das erste Wort hatte der Jungmusiker, der sich als Neurotiker zu erkennen gab. Das ist er übrigens auch in seiner Klaviermusik, die seinen Namen zuerst bekannt gemacht hat. Das nationale Moment hat er bei seinem Durchgang durch Wagner und Liszt sogar mehr abgestreift als gut ist. Seine gekümmerten Symphonie, die wir nur gleich richtig als „Symphonische Dichtung“ bezeichnen wollen, bezugte es. Daß sie aus Russland stammt, hätte man höchstens einmal aus einem Anflug an Tschairowsky schließen können. Im übrigen konnte sie ebensou „made in Germany“ sein. Der erste Teil geht versprechend ein. „Lutes“ ist er betitelt — das ganze Werk ist benannt „Le divin Poème“ und dreiteilig, aber einseitig. — Mit kräftiger Gehaltungsstärke wird, freilich mehr äußerlich darstellend als innerlich empfunden, das Leben als ein beständiges Ringen und Kämpfen geschildert. Nur wenige Lichtblicke (Liebe) erhellen das im ganzen auf den Ton der Resignation gestimmte Bild. Wäre der Satz nicht durch Wiederholungen zu lang ausgezogen und zum vollen Abschluß gebracht, so würde seine Wirkung sicher eine recht günstige gewesen sein. Das unmittelbare Weiter-spinnen ist an sich nachteilig für das Aufnahmevermögen der Hörer. Nun verkehrt uns aber der zweite Teil „Voluptés“ („Wollust“) auch noch in das Bereich abgegriffener Welterfahrung. Dieses Gefühlsgeheimnis — man vergleiche das harte Wort — mit obligatem Vogelgezwitscher, wie oft hat man das neuerdings gehört. Erst im letzten Teil wird die Sache wieder lebendiger. „Jeu divin“ ist er betitelt und er soll wohl ein Akt übermenschlichen Hochgefühls ausdrücken. „Heiliges Lachen“, Zarathustra, „Lied“ oder dergleichen. Aber dazu fehlt das Dionysische, das der Erdschwere Entrückt. Ehrlich gestanden, sind wir Gegner der ganzen, auf das verschwommene Allegorische gerichteten Richtung, die im Grunde doch nur eine Dekadenz-Erscheinung ist. Wir atmeten auf, als Tschairowsky's „Pathetische“ begann. „Land, Land“ — nach einer Uferlosigkeit des Musizieren's. Armer Tschairowsky, man hat schon weiblich an die herumkritisiert. Aber ein vornehm empfindender und Form und Entwicklung als künstlerische Voraussetzungen ansehender geschmackvoller Musiker warst du doch. Was ist eigentlich das, was man an dir nicht mag? Deine Melodiosität? — Tschairowsky's Standpunkt kennzeichnet seine glühende Liebe zu Mozart und Franz Schubert. Wie diese Meister war er kein reiner Instrumentalkomponist. Von dem Gedanken an die menschliche Stimme kam er nicht los. Seine Melodien sind Gesangs melodien, und die will man heute eigentlich nur noch in der — Operette hören. Die Wiedergabe better Werke unter v. Schuch war unergleichlich schön. Man schweigte in dem Meer von orchestralen Wohlklang, das unsere Königl. Kapelle hervorzauberte, und wurde nicht müde, die Elastizität und den hinreißenden Schwung unserer gefeierten Orchesterleiter zu bewundern. D. S.

**Residenztheater.** („Kreolenblut“ von Verté.) Der Wiener Komponist Heinrich Verté hat bisher mit seinen Operetten immer nur sogenannte freundliche Erfolge erzielt. „Die Millionentrant“, „Der schöne Garbit“ fanden bei der Erbauung wegen einzelner hübscher Musiknummern lebhaften Beifall, verschwanden aber nach ein paar Wiederholungen bald wieder vom Spielplan. Viel leicht fehlt es dem Komponisten, der über ein gefälliges melodisches Talent und einen dem Alltäglichen abgewandten musikalischen Geschmack verfügt, nur an dem Stoff gefühlten und wirkungsvoll gesteigerten Textbuch, um einen Treffer auf die Bühne zu stellen. Beim „Kreolenblut“ haben sich die Textverfasser Jnanas Schniger und E. v. Gatti nicht sonderlich angestrengt. Und doch hätte sich aus der satirischen Idee etwas Brauchbares machen lassen. Die dünne Handlung dreht sich um einen südamerikanischen Präsidenten, der lieber im galanten Paris leben und dieserhalb abdanken möchte. Was er auch versucht, schlägt ins Gegenteil um. Der revolutionäre Präsident wird besetzt und er, der Präsident, sogar auf Lebenszeit gewählt. Die eigentliche Heldin des Stückes, die feurige Kreolin Jacinta, die sich mit ihrem Onkel, einem alternden Oberst, verlobte, liebt einen Hauptmann, der sich in dem Feldzuge besonders auszeichnet hat, und wird zum Schluss mit diesem vereint. Daneben läuft als Epizode die nicht gerade dankbar ausgefallene Liebesgeschichte zwischen dem Sekretär des Präsidenten und einer Tipnamfelli, die Spionendienste leistet. Die Musik ist weit wertvoller als der Text, wenn ihr auch der zündende Schlag fehlt. Ein wohlklingender Chor, ein zur Wiederholung begehrtes Terzett, ein Liebesduett mit dem Hauptwalzer „Wer hält stand, wenn so süß die Weigen klingen“ seien hervorgehoben. Die Aufführung war wohl vorbereitet, inszeniert und prächtig ausgestattet von Direktor Karl Witt, während Kapellmeister Korolanyi mit ersichtlicher Sorgfalt seines Amtes walte und die instrumentalen Feinheiten nach Gebühr heraushebe. Frau v. Sperr gab die Kreolin in trefflicher Repräsentation, rassist, besonders da, wo die Szene zum Tribunal“ wird. Etwas ruhigere Tongebung wäre zu wünschen, doch verslug gerade hier das vibrato weniger. Fr. Rengel ließ ihre schönen Stimmittel als Angele wieder bestens zur Geltung kommen. Recht munter war Fr. Brill als Geliebte. Sie holte aus der Partie das Nötigste heraus. Dr. Hellwig (Präsident) hatte eine famose Maske gemacht. Er sang, spielte und tanzte seinen Part in bekannter Vortrefflichkeit. Rächst ihm wurde Dr. Suckfält rühmliches Lob für den Sekretär Seber. Als Hauptmann reüssierte gesanglich wie darstellerisch bestens Hr. Berk, der im ersten Akte mit dem Lasso besonders vorteilhaft ausah. Hr. Frieze mußte sich mit der kleinen Rolle des rebellischen, aber im Grunde gutmütigen Präsidenten begnügen, spielte sie aber, wie alles, was der beliebte Künstler gibt, mit der gleichen Liebe, als sei es die Hauptrolle des Werkes. Neben noch Hr. Langer als Oberst und Hr. Karl als Major.

Hr. Langer, der kürzlich im „Bettelstudent“ als Entenich einen großen Erfolg errang, hatte hier eine wenig dankbare Aufgabe zu lösen, zog sich aber mit Geschick aus der Affäre. Nicht vergessen sei Dr. Ballettmeister Köller jun., der die vorerwähnten Tänze einstudiert hatte. Das Publikum sollte mehr der Darstellung, als dem Werke seinen Beifall, besonders im zweiten Akte.

**Wissenschaft.** Die Sammlungen des Königl. Naturalienkabinetts in Stuttgart wurden im vergangenen Winter nach mühsamer Arbeit ein hochinteressantes Stück bereichert: es wurde dort das größte bis jetzt bekannte Mammustskelet aufgestellt, das im Sommer 1910 in einer Sandgrube bei dem schon berühmten Fundorte Steinheim an der Murr bei Marbach in Württemberg entdeckt und gehoben wurde. Das außerordentlich schöne und gut erhaltene Skelet erreicht eine Höhe von 4 Metern, die Stoßzähne sind 2,5 Meter lang, das Schenkelbein 1,42 Meter. Das Tier ist nicht der häufige jungbiluviale Mammut, der aus dem Eise von Sibirien und Alaska bekannt ist, sondern ein älteres Glied am Stammbaum, ein altdiluviales Vorläufer des Mammut. Seine Stoßzähne zeigen noch nicht die zweifache Schraubensform, sondern eine zum Stoßen und Graben geschickte Krümmung mit einwärts gebogenen Spitzen. Die Beine sind die eines guten Läufer's. Die älteren Funde von Steinheim zeigen diesen Mammut als Zeitgenossen des Urelefanten, des Wisent und des Ur, führen also in die Periode, aus der die ersten Spuren des Menschen stammen.

**Literatur.** Eine Gruppe junger Ägypter hat Schillers Schauspiel „Kabale und Liebe“ ins Arabische überetzt und kürzlich in Kairo aufführen lassen. Eine arabische Buchhandlung brachte vor einigen Monaten eine stattliche Broschüre mit Bismarck's Lebensgang auf den einheimischen Büchermarkt. Es wäre wohl überhaupt kein unrentables Unternehmen für einen deutschen Buchhändler, wenn er gute deutsche Werke, deutsche Geschichte u. ins Arabische und Türkische überetzen und drucken ließe. Die Herstellungskosten sind im Orient sehr geringe, und das große Publikum steht dem Deutschtum sympatisch gegenüber. Ein solches Unternehmen würde mehr als alles andere zur Kenntnis deutschen Lebens und zur Ausbreitung des Deutschtums im Orient beitragen.

Aus Koblenz wird gemeldet: Das hiesige Stadttheater bringt am Montag, den 29. Januar, die Uraufführung eines Dramas „Flieger“ von dem als Lyriker bekannten Schriftsteller Dr. Hans W. Fischer, das im Verlag Georg Müller-München erschienen ist.

**Bildende Kunst.** Man meldet aus Bremen: Bei der diesjährigen Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Bremen (Kunsthalle) kamen zwei Preise für die Villa Romana in Florenz zur Verteilung. Die Preise bestehen in einjährigem Aufenthalt in der Villa Romana mit Atelier und Wohnung und je 2000 M. Beihilfe. Es wurden gewählt: Maler v. Brodhufen-Berlin und Maler Gerbig-Dresden. Zur engeren Wahl kamen: Maler Georg Greve-Lindau, Maler Alatenbach-Düsseldorf, Bildhauer Stephani-Berlin und Bildhauer Pfeiffer-Leipzig. 157 Bewerbungen für die Villa Romana waren angemeldet. Der dritte Jahrespreis für die Villa Romana wird auf der D. K. V.-Ausstellung für Graphik in Chemnitz erteilt werden.

Eine Jugendarbeit des bekannten französischen Malers Corot, die „Gegend bei Remi“, erzielte bei einer Versteigerung in New York den ansehnlichen Preis von 350 000 M.

Man vergesse von der Welt und den Pariser, die ihm einst zuzubekamen und seinen Namen mit allen Tönen der Bewunderung priesen, ist jetzt im Alter von 93 Jahren ein Künstler dahingeshieden, der zur Zeit des Bürgerkönigs ein Stern der Pariser Gesellschaft und des Hoflebens war: Hippolyte Bergeret, der Schöpfer jener gewaltigen großen Bronzefrühbrunnen auf der Place de la Concorde.

**Russ.** Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben: Hier hat sich ein Komitee gebildet, das die Veranstaltung eines großen geistlichen Russisches bezweckt. Dieses soll in der rund 12000 Personen fassenden städtischen Festhalle am 3., 4. und 5. April stattfinden. Zur Mitwirkung wurden gebeten: Der Frankfurter Cäcilienverein und die Amsterdamer Gesangsvereinigung der Matshappij mit Bevordering der Tonkunst. Außerdem werden beteiligt sein: zwölf Gesangssozialisten, ein Knabenchor und drei Orchester, darunter das berühmte Amsterdamer Concert-Gesamtheit; das ergibt zusammen rund 2000 Mitwirkende. Zur Aufführung gelangen: Am 3. April die Symphonie Nr. 8 von Gustav Mahler, am 4. April eine Rhapsodie Amsterdamer Künstler im Saalbau und am 5. April (Karfreitag) die Matshaus-Passion von Johann Sebastian Bach. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Hrn. Willem Mengelberg, des Dirigenten der beiden genannten großen Gesangsvereine.

**Volks-Singakademie.** Die 70. Veranstaltung bestand in einem Richard Strauß-Liederabend, zu dem sich Prof. Léon Rains und Rudolf Zwintscher zusammengefunden hatten. Sie gaben eine Anzahl Strauß'scher Lieder in chronologischer Folge, so daß ein anschauliches Bild von Strauß' Entwicklung in der Liebeskomposition entstand. Die „Zueignung“ op. 10 eröffnete den Reigen der ersten Abteilung, die mit dem stimmungsvollen „Nachtgang“ op. 29 schloß; der zweite Teil brachte Strauß' weitbekanntes „Ich trage meine Minne“ op. 32, und schloß mit dem in Dichtung und Komposition gleich charakteristischen „Arbeitsmann“ op. 39. Im dritten Teil fand sich nach dem „Lied des Steinlopfers“ op. 49 aus der letzten Liebeskompositionszeit E. F. Meyers eigenartiges „Im Spätboot“ op. 66 und aus der gleichen Opuszahl „Mit seinen blauen Augen“ (Weine). — Rains bewährte sich als der feinsinnige Künstler, der den Gehalt eines jeden Liedes auszuschöpfen sucht und seine Stimme, die für einen Bach einen seltenen Umfang hat, mit außerordentlicher Feinheit behandelt. Wie wenige Bassisten ist

er imstande, der natürlichen Sprödigkeit des Organs Weichheit und Biegsamkeit abzugewinnen. Zwintscher war ihm ein Partner am Flügel, der ebenbürtig an geistigen und technischen Fähigkeiten die Klavierstimme zu voller Geltung brachte und z. B. die stimmungsvolle Einleitung zu „Morgen“ herrlich gestaltete. Die lyrisch getragenen Gesänge lagen Rains am günstigsten, seine geradezu vollendete Atemführung brachte im „Spätboot“, der kaum je von einem Sänger gewählt wird, glänzende Wirkungen hervor. Die etwa 2000 köpfige Zuschauerschaft, die durch Straußartikel in Nr. 2 der „Russischen Blätter der Volks-Singakademie“ gut vorbereitet war und musterhafte Aufmerksamkeit und Ruhe zeigte, dankte den Künstlern durch stürmischen Beifall, den Rains durch Wiederholung des „Arbeitsmann“, und Zugabe des Volkschen „Feuerreiter“ vergalt.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Kathilke besuchte gestern nachmittag in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Schönberg-Rothschönberg den Kunsthallen Emil Richter, Prager Straße, um die dort ausgestellte Sammlung von Werken der Mitglieder des Künstlerverbandes Münchner Künstler eingehend zu besichtigen.

Sächsischer Kunstverein. Sonntag, den 28. Januar, beträgt das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 Pf. Verkauft wurde: Steppes — Herbst an der Donau. Prof. S. Hofmann — Die Hochzeit zu Kana; Christus, Maria und Martha, Frauenkopf und eine Zeichnung Christus mit Knaben. Die Gedächtnisausstellung von Prof. S. Hofmann wird Donnerstag, den 1. Februar, mittags 1 Uhr, geschlossen.

Königl. Kunstgewerbebibliothek, Glasstr. 34, I. Gegenwärtig sind ausgestellt: 1. Im Lesesaal: Der Wettbewerb für ein Vereinszeichen des Dresdner Lehrervereins. Eingegangen waren 161 Entwürfe, von denen drei mit Freisen und neun mit lobenden Erwähnungen ausgezeichnet wurden. Die Preise (50, 20 und 10 M.) erhielten die Herren P. Denk, A. Ahnert und M. Schöne, alles Dresdner Künstler. — Außerdem sind im Lesesaal noch etwa 200 Blatt Originalarbeiten der Schwedern Endell in Woschwil ausgestellt. Es sind dies außer einigen Entwürfen für kunstgewerbliche Arbeiten in der Hauptsache Landschafts- und Pflanzenstudien. Hedwig Endell ist mit einer Reihe besonders in der Farbe gut gelungener Pflanzenstudien vertreten. Bei ihren Arbeiten ist die flache Konturierung auffallend. Martha Endells Pflanzenstudien, von denen nur wenige farblich ausgeführt sind, zeigen dagegen eine sehr feine Durchführung, aus der man die große Liebe und zarte Empfindung erkennen kann, mit denen die Künstlerin an ihre Arbeiten herantritt. Von der verstorbenen Marie Endell sind noch 15 Originale nebst den danach angefertigten Farbendrucken aufgestellt. Die Haupttätigkeit dieser Künstlerin liegt ungefähr 25 Jahre zurück. Die Verstorbenen war eine der ersten, die ihre Pflanzenstudien in Serien vereinigt, als Vorarbeiten veröffentlichte. Gedruckt wurden die Blätter meistens von Vogel u. Raumann in Leipzig. 2. Im Ausstellungspart: Abbildungen ausgeführter größerer Edelmetallgefäße. Es sind dies etwa 520 aus den Beständen der Bibliothek zusammengestellte Blätter, die ein treffendes Bild über die Goldschmiedekunst, vor allem der des 15. bis 18. Jahrhunderts, geben. Besonders zahlreich vertreten sind die Polale. In verschiedenen Gruppen sieht man hier: Kalkbecher, Brant- und Doppelpolale, Schiffs- und Nautiluspoleale, Trinktörner, gewöhnliche Polale und solche, deren oberer Teil aus Glas, Kristall, Straußeneiern und Kokosnüssen gefertigt ist u. Interessant ist es, zu sehen, daß Polale vorzugsweise in Deutschland und den Niederlanden hergestellt wurden. Italien und Frankreich sind hierbei fast gar nicht vertreten. Jedensfalls wurde auch in diesen Zeiten der Ehrentaum in unserem lieben Vaterlande nicht hochgehalten als in anderen Ländern. — Den jetzt ausgestellten größeren Gefäßen werden in der nächsten Ausstellung solche kleineren Umfangs folgen. 3. Im Vorraum ist das 100 Tafeln umfassende Werk: Briere. Le Parc de Versailles ausgestellt. In vorzüglichen Kupferlichtdrucken wird in diesem Werke ein Beispiel der französischen Gartenbaukunst des 17. und 18. Jahrhunderts nebst den dazugehörigen Bildhauerarbeiten und Wasserbauten vorgeführt. Die Ausstellungen sind unentgeltlich zu besichtigen bis mit Sonntag, den 11. Februar. Gedöffnet ist die Bibliothek an Wochentagen von 8 bis 8 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Felix Schweighofer ist mit der Wiederherstellung seiner Lebenserinnerungen beschäftigt, die im Laufe dieses Jahres bei Heinrich Kinden in Dresden erscheinen werden.

IV. Internationaler Kongress für Zeichen- und Kunstunterricht Dresden 1912. Zur Erledigung der außerordentlich vielgestaltigen Vorarbeiten haben sich neben dem Ortsauschusse verschiedene andere Ausschüsse gebildet. Der größte unter ihnen ist der deutsche Ausschuss, der sich unter dem Ehrenvorsitz des Geh. Regierungsrates Prof. Dr. Ballat-Berlin, der sich um die Reform des Zeichenunterrichtes unerschütterliche Verdienste erworben hat, organisiert. Die Leitung ist in den Händen von Georg Frieze-Hannover, dem weitbekanntesten Herausgeber der Jahrbücher für den Zeichen- und Kunstunterricht. Sämtliche größere Fachverbände Deutschlands sind in dem Ausschusse vertreten. — Das zweite Heft der Kongressmitteilungen enthält das reichhaltige Programm. Es ist von der Geschäftsstelle (Dresden 27) zu beziehen. Dort erhält man auch die in weiß-gelb-schwarz gehaltene Kongressmarke.

Die auf das Preisauschreiben der Sächsischen Landesstelle für Kunstgewerbe eingegangenen Entwürfe zur Art der Beisehung von Aschenreihen im städtischen Krematorium sind bis zum 31. Januar im Lichthof des neuen Rathauses öffentlich ausgestellt.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

Zentraltheater. Infolge des großen Erfolges hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, das Gesamtgastspiel des Berliner Theater des Reichens um vier Vorstellungen zu verlängern. Die Strauß'sche Operette „Wiener Blut“ wird demzufolge noch Montag, den 29., Dienstag, den 30. Januar, Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. Februar mit den Damen Wigg



Freiherz, Marie Ottmann, Vigi-Latour, und den Herren Goldi Deutsch, Hermann Feiner, Albert Kupner und Heinrich Vitz, wiederholt. Sonntag, den 28. und Mittwoch, den 31. d. M. finden die beiden letzten Aufführungen von „Die moderne Eva“ statt, und Sonnabend, den 3. Februar, geht erstmalig Franz Lehars neueste Operette „Eva“ (Das Fabrikmädel), unter persönlicher Leitung des Komponisten in Szene.

Wittellungen von F. Wies. Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr im Künstlerhaus Konzert von Robert und Johann Kothke mit neuem Programm. Frau Kothke, die zum erstenmal vor dem Dresdner Publikum tritt, spielt die Viola da Gamba. (Karten Sonntag nur im Künstlerhaus 11 bis 1 und von 7 Uhr ab.) — Anna Schöningh gibt ihr Konzert „Das deutsche Lied im 18. Jahrhundert“ nächsten Montag, abends 8 Uhr im Künstlerhaus. Die Sängerin wird von Prof. Albert Kluge am Klavier begleitet. — Nächsten Dienstag, 1/8 Uhr im Künstlerhaus Violin-Abend von Prof. Carlo Raffazenti aus Bologna. (Morgens: Konzert Es-dur, Tartinis; Tonfeldströmer, Etüde von Veracini, Wirinowski, Paganini.) — Nächsten Mittwoch, 1/8 Uhr im Palmengarten gibt Lilly Koenen ihren Liedabend. Die berühmte Altistin wird von Paul Kron und Gottho Sigwart am Klavier begleitet. — Donnerstag, 1. Februar, abends 8 Uhr geben Hanna Bokroen (Gelan) und Vladimir v. Papoff (Klavier) im Künstlerhaus ihr Konzert. Die zurzeit in Berlin lebende Konzertsängerin wird wieder von Gustav Wagner, Tischlerwerk (in russischer Sprache), Hugo Wolf und Johannes Brahms singen, begleitet von Eduard Behm. Vladimir v. Papoff hat ein Lige-Programm aufgestellt. — Freitag, 2. Februar, abends 8 Uhr im Palmengarten gibt Egon Petli (Klavier) sein zweites Lige-Konzert. — Am gleichen Abend im Vereinshaus letzte Beer-Vort-Aufführung von Wien mit der Musik von Edward Grieg. — Emyth Walker, die in allen Weltteilen gefeierte Altistin, singt in ihrem nächsten Sonnabend 1/8 Uhr im Vereinshaus haltenden Liedabend Gedänge von Schubert, Brahms, Wagner, Brecher, Wagner und Strauß. Die große Sängerin wird am Klavier von Konradmeister Karl Gottschardt vom Stadttheater in Hamburg begleitet.

Eine öffentliche Generalprobe des Mozart-Vereins findet morgen, Sonntag, mittags 12 Uhr im Vereinshaus statt. U. a. kommt die Jenker-Cdur-Symphonie von Beethoven zur Ausführung. Hr. Louise Schornholsch aus Straßburg wirkt mit. (Karten an der Kasse.)

Fridtjof Nansen hält am 31. Januar abends 8 Uhr im Vereinshaus seinen Vortrag in deutscher Sprache mit dem Thema: „Die Entdeckung Amerikas durch die Nordpoler und Sagen von Vinland“, den er durch zahlreiche Lichtbilder erläutert. Es findet, wie ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wird, nur ein Vortrag statt, da die Vorträge Nansens während des kurzen Aufenthaltes auf dem Kontinent bereits seit Monaten Tag für Tag gehalten sind. (Karten bei Wies und Brauer.)

Freitag, den 2. Februar, abends 8 Uhr wird im kleinen Gewerbehauseinmal ein Vortrag über Sagen, Sprechens und Atemausart zur Kenntnis gebracht, wissenswert für alle Details, von Dr. der Musik Detlef Schulz aus Leipzig gehalten. (Karten bei Wies und Brauer.)

Konzertmitteilungen der Firma J. Hoff. Morgen, Sonntag, mittags 12 Uhr in der Reformierten Kirche Wohlthatigkeitskonzert, veranstaltet vom Reformierten Konfessionsrat zum Besten der Konfirmandenbesetzung und der Gemeindepflege. Ausführende: Hofopernsänger Paul Trede, Königl. Kammermusikus W. Schilling (Cello) und Organist Dr. E. Schörrer v. Garoltsfeld. (Vach, Brändium und Fuge A-moll; Mendelssohn, Arie aus „Elias“; Fugue Cecile, Zwei Sätze a. d. Sonate G-moll; Philipp Wolftrum, Benedictus; Eugène Gigot, Interlude; R. Beder, „Du bist der Herr“; Bruch, Kol Nidrei.) — Nächsten Montag, abends 8 Uhr im Palmengarten III. Kammermusikabend des Roth-Trio: Hofkapellmeister Prof. Richard Sabla (Violine), Prof. Betrand Roth (Klavier), Kammermusikus Johannes Smith (Cello), Schumann, Trio F-dur; Mozart, Sonate B-dur; Brahms, Trio C-dur. — Dienstag, 30. Januar, 1/8 Uhr im Vereinshaus ungewöhnlich einziger Klavierabend (Beethoven - Brahms) von Prof. Max Bauer. — Sonntag, 4. Februar, 1/12 Uhr im Künstlerhaus Wainöve von Kantor Fährmann mit eigenen Werken. Sechs Lieder für Alt; Streichquartett E-moll; Drei Charakterstücke für Klavier; fünf Gesänge für Alt. — Dienstag, 6. Februar, 1/8 Uhr im Künstlerhaus III. Kammermusikabend von dem Leipziger Gewandhaus-Quartett und Emil Krönke. Werke von Beethoven, Brahms und Bach. — Freitag, 16. Februar, 1/8 Uhr im Vereinshaus 4. großes Symphoniekonzert der Vereinigung der Musikfreunde, ausgeführt vom Berliner Bläser-Orchester. Dirigent: Siegfried Wagner.

Nächsten Freitag, den 2. Februar, abends 8 Uhr hält die Dresdner Schriftstellerin Fr. J. Schlender im Künstlerhaus ihren angekündigten Vortrag über „Germanische Vorseit im Lichte der Gegenwart.“ (Karten in Littmanns Buchhandlung.)

Wie bereits angekündigt, werden China und die dortige Revolution mit ihren Ausichten und ihrer Bedeutung für Deutschland das Thema des einmaligen Vortrags bilden, den der bekannte Forschungsreisende und geistreiche Schriftsteller Geheimrat Ernst v. Hesse-Wartegg nächsten Sonntag, den 4. Februar, im Künstlerhaus halten wird. (Karten nur in Carl Littmanns Buchhandlung, Prager Str. 19.)

Volkswohl-Theater, Ost-Allee. Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr: „Die lieben Geister“ und „Der Bremer Stadtmusikanten“, Märchenstück nach dem Grimmschen Märchen von H. Fischer. Musik von H. Blazewer. Abends 8 Uhr: „Großstadtluft“, Schwank von O. Blumenthal und G. Koberburg. Montag, den 29. Januar, abends 8 Uhr: „Die Braut von Messina“, Trauerspiel von F. v. Schiller. Mittwoch, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr dieselbe Aufführung als Schiller-Vorstellung. Donnerstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr: „Wie die Alten lungen“, Lustspiel von Niemann. Mittwoch, den 31. Januar, wird die Oper „Die Zauberflöte“ schon um 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereines Volkswohl, Allee 10, und an der Theaterkasse zu haben. \* Aber „Kunst und Sittlichkeit“ wird Dr. Geheimrat Dr. Henry Thode am Dienstag, den 6. Februar hier sprechen. Der vom Deutsch-Evangelischen Frauenbund veranstaltete Vortrag findet abends 8 Uhr im großen Vereinshaus, Jägerhofstraße, statt. Karten zu 2,10 und 1,05 Mk. bei J. Hoff, Prager Straße 9. Mitglieder zahlen bei Vorzeigen der Mitgliedskarte die Hälfte. Die Preise sind absichtlich so niedrig gewählt, um recht vielen die Möglichkeit zu geben, diesen Vortrag zu besuchen.

### Jagd und Sport.

Kugelschuss, 27. Januar. Kürzlich fand in Kugelschuss ein vom Bezirksausschuß für Jugendpflege in der Amtshauptmannschaft Altscha veranstaltetes Jugendrobott statt. Begünstigt vom herrlichen Wetter nahm es einen sehr erfreulichen Verlauf. Auf beiden Bahnen der Stadt wurden zunächst je 4 Preisrunden — für jede 3-Runden, unter und über 16 Jahre, 2 — abgehalten; bei denen recht erhebliche Geschwindigkeiten erzielt wurden; auf der 600 m langen Bahn in der Villenkolonie die Höchstgeschwindigkeit von 1 Min. 25 Sek., auf der neuen 1200 m langen Wobelsbahn 2 Min. 7 1/2 Sek., auf der letzten Bahn also eine Geschwindigkeit von etwa 10 m in der Sekunde. Ausgelegt waren insgesamt 24 Preise. Die ersten Sieger auf den beiden Bahnen waren: auf der neuen Wobelsbahn Kumpfmannsdorf mit 2,77 Min., auf der Bahn in der Villenkolonie Wäcker-Edmannsdorf mit 1,25 Min.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 27. Januar.

Dem Wahlausschuß für Dr. Heinze ist bereits zwischen Hauptwahl und Stichwahl, namentlich aber in den letzten Tagen, eine große Reihe großer Verdienste gegen das Wahlgesetz bekannt geworden, die sich teilweise als Wahlfälschungen darstellen. Der Wahlausschuß bittet alle hierauf bezüglichen Wahrnehmungen nach der Geschäftsstelle, Reibbahnstraße 32, mitzuteilen.

In der Dresdner Frauenortgruppe des Evangelischen Bundes hält Donnerstags, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, Schwester Julie Entese aus Turn bei Leipzig einen Vortrag über „Kampf und Arbeit“ in Böhmen. Der Vortrag findet im Vereinszimmer des evangelischen Vereinshauses statt. Der Zutritt steht jedermann frei.

Der Vortragszyklus zur Einführung in die Probleme der Frauenbewegung, den der Rechtschutzverein für Frauen Mitte Februar veranstaltet, wird in einer nach inneren Zusammenhängen geordneten Folge alle Gebiete sozialer Reformarbeit und Hilfsfähigkeit behandelt. Es sollen in sechs Vorträgen folgende Thematika erörtert werden: 1. Ursprung, Entwicklung und Ziele der Frauenbewegung; 2. Erziehung und Bildung; 3. Beruf und Erwerb; 4. Soziale Frauenarbeit; 5. Die privatrechtliche und öffentlich-rechtliche Stellung der Frau; 6. Neue psychologische und ethische Probleme. Karten und Programme sind schon jetzt gegen eine einmalige Einschreibgebühr von 2,20 Mk. in der Littmannschen Buchhandlung, Prager Straße, zu entnehmen.

Der Bürgerverein der Bildhauer und Seedorfer und inneren Altstadt veranstaltet Mittwoch, den 31. d. M., abends 8 Uhr im Saale des neuen Regalhauses, Ost-Allee 19, I, einen Vortragsabend. Hr. Dr. med. Fritz Weißwange, Spezialarzt für Frauenkrankheiten, spricht über: „Hygienische Fragen im Familienleben“. An den Vortrag schließt sich die Jahreshauptversammlung des Vereins an.

Der Ausschuss der Studierenden der Königl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden schreibt uns unter der Überschrift: „Karneval 1912 in Dresden“: Nachdem Brins Karneval in diesem Jahre in der Dresdner Gesellschaft schon verschiedentlich seines Weistes einen Hauch hat verspüren lassen, steht den Dresdnern nun seine Ankunft in persona sehr nahe bevor. Er wird mit seinem Stabe am Fastnachtsdienstag vormittags in Dresden eintreffen und sein Vorklager hier ausführen. Die Studierenden der Königl. Akademie der bildenden Künste, die dem Brins Karneval sehr nahe stehen, sind schon lange bekräftigt, ihm einen in seinem Sinne würdigen Empfang zu bereiten. Die polizeiliche Genehmigung für diesen Empfang und den Festzug ist im ganzen Umfang erteilt worden. Die erheblichen Durchbildung in der geplanten Weise auszuführen, sind bis jetzt noch nicht genügend bedekt. Deshalb bitten wir Freunde, Gönner und Interessenten dieses Unternehmens, uns möglichst tatkräftig zu unterstützen. Zahlungen hierfür bitten wir bei der Deutschen Bank (Kasse für den Karnevalsfestzug 1912) zu befragen.

Für das große karnevalistische Preise- und Künstlerfest, das bekanntlich als ganz neuartige Veranstaltung in dem diesjährigen gesellschaftlichen Winterprogramm auftritt, gibt sich allerwärts großes Interesse kund. Der Reizwert dieser „großen Karnevalsfestung“ mit ausschließlich Originalvorträgen und Originalaufführungen liegt bekanntlich humanitären Zwecken der Presse und der Kunstschaffenden zu. Es gibt aber außer der Eintrittskarte, deren Preis im Verhältnis zu den großen Kosten der Aufführungen und künstlerischen Umwandlung der Ausstellungsräumlichkeiten, insbesondere des Hauptsaals, sehr mäßig ist, für den Besucher der großen Karnevalsfestung und des nachfolgenden Balles keinerlei Nebenausgaben; weder wird eine Tombola veranstaltet, noch Vorkarten, Blumen oder dergleichen verkauft. Lieberbücher und Theaterprogramme werden unentgeltlich geliefert, und die seitenden Karnevalsmünzen für die Herren, die obligatorisch sind, zum Selbstkostenpreise von 1 Mk. abgegeben. Da das Programm fast durchweg aus aktuellen Übertragungen besteht, so kann im Hinblick auf das Gelingen über den Inhalt nicht allzuviel gesagt werden. Interessierten dürfte aber die im folgenden mitgeteilte Besetzung der bereits angekündigten hygienischen Oper „Der Menich“ der Oberaufseher der Hygiene-Ausschaltung: Dr. Hofschaupieler Opel — Richard, der Große, ein weltberühmter Komponist: Dr. Hellwig (Residententheater) — Hugo, der Starke, ein beinahe ebenso berühmter Dichter: Dr. Hofschaupieler Bierich — Salome, eine morgenländische Prinzessin: Fr. Hegner (Zentraltheater) — Rhydannekra, Generalwitwe aus Bylene: Hofopernsängerin Fr. Terzani — Elektra, ihre ungeratene Tochter: Kammermädchen Frau Kaff — Die Feldmarschallin: Hofschaupielerin Fr. Schendler — Der Och von Lerchenau: Dr. Hofschaupieler Meyer — Das Kälbchen von Lerchenau: Fr. Grabig (Residententheater) — Heinrich, ein Regier im Dienste der Reichshalle: Dr. Hofopernsänger Rädiger — Siegfried Bayreuther, Vertreter der Firma Wagners Erben: Dr. Hofschaupieler Mehnert — Der Regisseur: Dr. Hofschaupieler Fischer — Der Kapellmeister: Dr. Kapellmeister Kurt Striegler. Auch für die kleinsten Nebenrollen haben sich bekannte Mitglieder der Theater bereitwillig zur Verfügung gestellt. Außerdem sei aus dem Programm noch vermerkt, daß Dr. Kammermädchen Prof. Leon Kains in einer von ihm geführten, besonderen Gruppe an den Aufführungen teilnimmt, daß ferner ein weltbekannter Tenor von auswärts, dessen Name einstweilen nicht genannt werden darf, seine Mitwirkung als Solist bestimmt zugesagt hat.

Für das Baby-Fest, das am 9. Februar d. J. in sämtlichen Räumen des Gewerbehauseins stattfindet, hat das Königl. Ministerium des Innern nunmehr die Genehmigung zur Veranstaltung einer Tombola erteilt. Den Prolog: Das Hygiene-Baby von R. Barmer, durch den die Aufführungen im Hauptsaale eingeleitet werden, wird Fr. Maria Grundmann vom Residententheater sprechen. Für das Internationale Baby-Hygiene-Museum, das unter der Leitung des Dr. Majors Bod v. Wäfflingen

steht, sind eine große Anzahl lebendiger und humorvoller Ausstellungsgegenstände eingegangen. Für die karnevalistisch-humorvolle Abteilung hat die in Baby-Festen sehr beliebte Firma Zeumer, Schloßstraße, und für die historisch-ethnographische Abteilung die Firma Franz Jesslich (Anh. Altsch v. Böhme) lebenswerte Gegenstände gestiftet. Besonders reichhaltig werden die Abteilungen für Volkstrachten und die Sonderabteilung „Der Menich als Kind“ ausgestattet sein. Eine weitere Abteilung wird unter dem Titel: „Kata oder ein unhygienisches Suppenheim“ eröffnet werden. Die Besichtigung des Museums steht jedem Festbesucher frei, auch ist für entsprechende Führungen Sorge getragen worden. Abtrigens laufen bei dem vom Festausschuß eingerichteten Auskunftsstellen überaus zahlreiche Anfragen über die Ausgestaltung der Räume u. a. aus allen Kreisen der Dresdner Gesellschaft ein. Tatsächlich hat sich wohl auch selten der Dresdner Damenwelt eine so günstige Gelegenheit für die Entfaltung reizvoller amütiger Kostüme geboten, als bei dieser eigenartigen und für Dresden vollständig neuen Veranstaltung. Dem Bild und der frohen Laune läßt sich hier in weitgehendem Maße Rechnung tragen. Für die Ausschmückung der Festsäle sind bereits seit Wochen zahlreiche Hände tätig. Die Ausschmückung wird sich in vollständig neuen Bahnen bewegen und für den großen Saal allein gelangen über 50.000 Blumen zur Verarbeitung. Der ganze Saal, sowie sämtliche Räume des Gewerbehauseins, das für diesen Tag für den öffentlichen Restaurationsbetrieb geschlossen wird, werden ganz im Sinne einer fröhlichen Babyfestversammlung elegant, leicht und lustig geschmückt sein. Außerdem werden Wintergärten, Sektparlons und lauschige Nischen zum Aufenthalt einladen. Die Ausschmückung der Festsäle durch Lorbeerkränze, blühende Blumen und Blattpflanzen hat Dr. Hofgärtner Ernst Rädler in Dresden-Strehlen übernommen und er wird mit Fr. Hofmöbeler Menzer, dem die übrige Ausschmückung übertragen worden ist, alles aufbieten, um den Räumen ein glänzendes Gepräge zu verleihen. Selbstverständlich wird auch für die leibliche Verpflegung und für die Unterbringung der zahlreichen Gäste in ausreichender Weise Sorge getragen werden, wofür der Ruf des Herrn Traiteur Art hinreichend bürgt. Den Festteilnehmern ist auch Gelegenheit geboten, lustige Gruppen oder charakteristische Einzelfiguren des Abends im Bilde festhalten zu lassen, da der Festausschuß der Firma Hofphotograph Bahn das alleinige Recht des Photographierens im Gewerbehause für diesen Abend übertragen hat.

Die Vorbereitungen zu dem am Fastnachtsdienstag, den 20. Februar, in der Ausstellung stattfindenden Feste auf Burg Peßen sind bereits fast im Gange. Die Bewohnerinnen der deutschen Grenzburg werden alles aufbieten, ihren Besuchern einen genussreichen heiteren Abend zu verschaffen. Auf der Festwiese am Fuße der Burg wird längst fleißig gemauert und gebaut, um am Fest den Schönen Rechnung tragen zu können, die ihr zustromen werden. Nicht nur alle Tiroler Landleute, nein, auch Reisende aus aller Herren Länder wird man in Peßen willkommen heißen, möchten sie den deutschen Schaugort samt seiner herrlichen Burg kennen lernen. Auf die Bedeutung Burg Peßen für unser Deutschtum wird in einer späteren Notiz erläuternd hingewiesen werden. — Außerdem sei schon heute bemerkt, daß die nächste gesellige Zusammenkunft im Palmengarten, in der Dr. Schriftsteller Ottomar Entling spricht, ausnahmsweise auf Mittwoch, den 31. Januar verlegt wird.

„Im Wiener Wurstel-Prater“ nennt sich der Karnevalsabend, den die lebenslustige Jugend des J. Mann-Oden-Chores am 7. Februar im Ausstellungspalaste bringen wird. In Schau- und Musikbuden, wie sie nur der echte Wiener Prater hat, wird sich ein lustiges Wiener Bößchen zeigen, das auch einen Festzug mit den verschiedensten Typen genau nach dem Wiener Originalen stellt, der schwerlich jeinesgleichen finden dürfte. Es sind auch alle Praterbesucher gebeten, in möglichst einheitlichen Wiener Kostümen zu erscheinen, um den Charakter eines echten Volksfestes zu wahren. Aus diesem Grunde werden Fracks und Smokinge befreit. Auskünfte und Karten zu 2,10 Mk. (6 Stück 10,60 Mk.) durch die Schriftleitung, Wälpurgisstraße 18. (Fernspr. 374).

Morgen mittags 12 Uhr findet in der Reformierten Kirche das Kirchenkonzert zugunsten der Bekleidung armer Konfirmanden und der Gemeindepflege statt.

Sonntag, den 28. Januar, 8 Uhr, wird der abstinente Frauenbund im Gesellschaftshause „Zur weißen Schleife“, Johannisberg-Allee 16, eine Nachfeier aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers im beschriebenen Rahmen veranstalten, zu der jedermann willkommen ist. Es werden rezitatorische und musikalische Vorträge geboten werden, und Fr. v. Blicher wird eine Ansprache halten, in der sie auf die Bedeutung dieses Tages, gerade für die Frauenwelt, hinweisen und verschiedene neue Gesichtspunkte beleuchten wird. Der Eintritt ist frei.

Vergangene Nacht ist wiederum ein erheblicher Witterungsumschlag eingetreten. Nachdem gestern am Tage durchschnittlich 5 Grad Wärme beobachtet wurden, setzte abends in der ersten Stunde Regen ein, der bis nach Mitternacht anhielt. Pflötzlich begann ein scharfer Temperaturrückgang und früh 7 Uhr zeigten die Thermometer 1 Grad K Kälte. Durch diesen Umschlag waren insbesondere die Landstrichen bereit vereist, daß der Verkehr äußerst erschwert wurde.

Im Christlichen Verein junger Männer finden morgen, Sonntag, folgende Vorträge und Ansprachen statt: a) für die Hauptabteilung, Neumarkt 9, III, abends 6 Uhr: „Ordnung“, Lichtbildvortrag des Dr. Prof. Dr. Wammen. 8 Uhr: Religiöse Ansprache des Dr. Sekretär Siefert; b) für das Jugendheim I (Neumarkt 9, IV), abends 6 Uhr: „Die Janberei der Sanktas (im Bezirk Langenburg, Deutsch-Ostafrika)“, Vortrag des Dr. Missionar Buchmann aus Wobitz in Deutsch-Ostafrika; abends 8 Uhr: Religiöse Ansprache: Derselbe; — c) für das Jugendheim II (Leipziger Straße 10), abends 6 Uhr: „Charakteristisches aus dem italienischen Volksleben“, Vortrag des Dr. Student Della-Santa; 8 Uhr: Schlüsselansprache; d) für die Säkularlehrlinge (Neumarkt 9, IV), nachmittags 4 Uhr: „Unser Kaiser“. Vortrag des Dr. Paul Krüger; 8 Uhr: Religiöse Ansprache: Derselbe. — Jeder junge Mann ist willkommen.



Prager Str. 35. The American-Optical House. Nahe d. Hauptbahnhof.

# OCULARIUM

Wissenschaftlich geleitetes Spezialhaus für Augengläser.

Brillen, Klemmer, genau angepaßt, billigt. Gläserbestimmung kostenlos.      Feldstecher, Operngläser, Prismenfeldstecher Zeiss, Goerz, Busch z. Orig.-Preis.

Altstes,  vornehmes

# Verleih-Magazin

## Ferd. Menzer,

7 Christianstrasse 7.

**Möbel, Glas, Silber,  
Porzellan, Wäsche, Stühle,  
Teppiche u. s. w.**

Mietweise Einrichtung kompl. herrschaftlicher Etagen auf jede beliebige Zeitdauer.

Spezialfirma für alle Arten aparte, komplette Festdekorationen und Arrangements.

Telephon 4273. 129



## Zoolog. Garten

### Eisbahn

Dressur - Vorführung und Fütterung der Seelöwen, Seehunde, Pinguine, Tölpel u. Kormoran

täglich um 11 Uhr und um 1/4 4 Uhr.

Sonntag, den 28. Januar

Gew. 50 Pfg. (bis mittags 12 Uhr u. v. 7 Uhr)      30 Pfg.)  
Kind 20 Pfg. (abends ab nur zum Konzert)

Son 5 bis 9 Uhr

### Großes Abschieds-Konzert

des Königl. Musikdirektors D. Herrmann

unter Mitwirkung der Oper- und Konzertsängerin **Hel. Charlotte Hoffmann**, des Königl. Kammercellisten **Hrn. Paul Wiggert**, des Konfunktions **Herrn Clemens Braun** und der Kapelle des Königl. Sächs. 1. (Reib-) Gren.-Regts. Nr. 100.

1. Abteilung ohne Tabaktrauf. 692



## Königl. Oberbrambacher

### Friedrich-August-Quelle

Bei Baifestlichkeiten und Dinners als vorzügliches Tafelgetränk zu empfehlen. 112

### Rheumatismus Gicht Diabetes, die Hauptursachen der Arterienverkalkung

werden mit sehr gutem Erfolg innerlich durch **Knopfen** (Lithin) behandelt. 30 Pulv. M. L., 100 Pulv. M. L. Dasselbe zeichnet sich durch sein außerordentlich starkes Lösungsvermögen von Harnsäure aus u. bringt die Ablagerung derselben in den Knochen zum Schwinden. Man schütte ein Pulver in eine Tasse Klepperbein Birkensüßholzwurzel (Pulv. 30, 50, 0, 90 u. 1, 50) Außerlich wende man **Knopfen** (Lithin) (P. M. 1, 75 u. 3, —) an. Preis pro Dose 1 Mk. 3, 25 und Porto. **C. G. Klepperbein, Dresden, Friesenstr. 9** Geogr. 1707.



## Inhalatorium

— Inhaber: Apotheker Karl Wallner —  
Dresden, **Lüttichaustr. 14**, Tel. 10457 (gebäude 1-1 u. 1-2)  
bewährt von Nasen, Rachen, Kehlkopf, bei **Asthma** und **Katarrhen** Lufttröbe und Lungen.  
NB.: Kein Dampf, daher keine Erhitzung. Kur b. jeder Jahreszeit!  
Emser - Reichenhaller - Salzunger Kur. 103

### Leihweise und Anfertigung Maskenkostüme

von einfachster bis hochgelegantester Ausführung. Größte Auswahl.

Feinlichste Sauberkeit. Prompteste Bedienung.  
„Thespis“ fr. **Math. Klemich**  
Inh. **Julius Kleinstück & Bodo Quosdorf**,  
Dresden-A. 9, **Horitzstr. 1b, II. Etg.**,  
im Hause des Löwenbräu, **Telephon 3631**.  
Preisliste gratis und franco. Illustrierter Katalog mit über 200 bunt kolorierten neuesten Abbildungen gegen Einsendung von 50 Pfg. 137

## Reichshof-Cabaret.

Das glänzende humoristische  
**Januar-Programm.**  
**Franz Amon**  
**Emmy Lottenbach**  
**Kurt Baumeister**  
sowie die übrigen Attraktionen.  
Anfang 8 1/2 Uhr. 105

Für die

## Ball-Saison

fertigt

### Schuhe in jeder Façon und Farbe in Stoff oder Leder

113      schnellstens die Firma

## Joh. Bock,

Hochschuhmachermeister  
Geogr. 1853.      **Seestr. 11**      Teleph. 3547.

## C. Spielhagen

Weingroßhandlung,  
**Annenstrasse 9,** 104  
**Bautzner Strasse 9.**

Reiner Weinbrand  
französi.      Deutscher  
**Cognac.**

Allerfeinste  
**Punsche,      Liköre,  
Rum,      Arac.**

Beste Marken. Bill. Große.  
**Süd-Süss-Weine.**  
Portwein — **Rabeira.**

**Tokayer, Ausbr.-Weine**  
Originalfüll. der **S. R.**  
Hofceller in **Wien.**

**Natur. Medicinalweine**  
Nur beste Qualitäten.  
Wiederverkaufser Rabatt.

Pa. Holländer

## Mustern

**Tiedemann & Grahl**  
Seestraße 9. 68

# Kohlen

und alle anderen  
**Heiz-  
waren.**

## Moritz Gasse

G. m. b. H.

Bestes Kohlengeschäft  
am Platz. 21

Haupt-Kontor  
**Terrassenufer 23.**  
Fernsprecher 3022  
18 828.

Elegante und einfache  
**Masken- u. Theater-  
Garderobe**

:: **M. Jacobi Nachf.** ::  
**Müller & Co.,**  
Dresden-N., 9. **Galericstraße 20-22.**  
Telephon 8608.  
Spezialität: **Gebirgsstrahlen.**  
Vompler Versand nach auswärts.  
Beste Vorzugpreise. 217



Rabenauer

## Sitzmöbel

Musterlager

Ernst A. Hennig, Dresden-A  
**Moritzstr. 21**

Sehr Johannisstr. Nur 1 Etage  
Stühle u. Sessel jeder Art.  
Sonn. Polstermöbel  
Dubeszer u. Lederstoffe

Erstes und größtes Dresdner Spezialgeschäft  
Rabatte Ausrüst. Nur vorzügliche Fabrikate. Fabrikat Bestellungen.

49

## Haasenstein & Vogler, A.-G.

Erste und älteste  
**Annoncen-Expedition**  
Dresden  
Wilsdruffer Straße 1, I.  
Größte Rabatte

**Wasserstände der Elbe und Moldau.**

Dresden: **Modan**      **Brandeb**      **Reinick**      **Reitmerig**      **Kuffig**      **Dresden**

26. Jan.	- 16	+ 59	+ 59	- 58	+ 120	+ 125	- 50
27. Jan.	- 15	+ 58	+ 54	- 60	+ 115	+ 118	- 48

\* Stauwasser.



Konzertdirektion **F. Ries (F. Plötner)**.  
**Nächsten Montag, 1/8, Künstlerhaus**  
**Konzert** 692  
**Anna Schöningh**  
 Das deutsche Lied im 18. Jahrhundert.  
 Am Klavier: Prof. Albert Kluge.  
 Karten: 4,20, 2,65, 1,60 Mk. bei **F. Ries**, Seestr. 21,  
 und **Ad. Brauer**, Hauptstraße 2.

Konzert-Direktion **F. Ries (F. Plötner)**.  
**Nächsten Dienstag, 1/8, Künstlerhaus**  
**VIOLIN-ABEND**  
 Professor Carlo **MASSARENTI**  
 Bologna.  
 Am Klavier: **Carl Pretzsch**. 693  
 Karten: 4,20, 2,65, 1,05 M. bei **F. Ries**, Seestr. 21,  
 u. **Ad. Brauer**, Hauptstraße 2.

Konzert-Direktion **F. Ries (F. Plötner)**.  
**Nächsten Mittwoch, 1/8, Palmengarten:**  
**Liederabend** **Koenen** 694  
 Karten: 4,20, 2,65, 1,00 M. bei **F. Ries**, Seestr. 21,  
 und **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

Konzert-Direktion **F. Ries (F. Plötner)**.  
**Nächsten Donnerstag, 1/8, Künstlerhaus:**  
**Konzert** **Hanna Bostroem** 695  
 (Gesang).  
**Wladimir von Papoff**  
 (Klavier).  
 Begleitung: **Eduard Behm**.  
 Karten: 4,20, 2,65, 1,05 M. bei **F. Ries**, Seestr. 21,  
 u. **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

Konzert-Direktion **F. Ries (F. Plötner)**.  
**Nächsten Freitag, 1/8, Palmengarten:**  
**2 Liszt-Konzert** 696  
**Egon Petri (Klavier)**  
 Karten: 4,20, 2,65, 1,05 bei **F. Ries**, Seestr. 21,  
 und **Ad. Brauer**, Hauptstr. 2.

**Sächsische Bodencreditanstalt**  
 in Dresden.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der  
**Sonnabend, den 24. Februar 1912**  
**vormittags 10 Uhr,**  
 in unserem Bankgebäude zu Dresden, Ringstraße Nr. 50,  
 stattfindenden

**ordentlichen Generalversammlung**

ergebend eingeladen.  
 Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen  
 Herren Aktionäre berechtigt, welche gemäß der Satzung ihre  
 Aktien (ohne Erneuerungs- und Gewinnanteilscheine) spätestens  
 am vierten Tage vor dem Tage der Generalversammlung, diesen  
 nicht mit eingerechnet, bei

- der **Gesellschaftskasse** Ringstraße 50,
- der **Sächsischen Bank** zu Dresden in Dresden
- und **Leipzig,**
- der **Dresdner Bank** in Dresden, Leipzig,  
 Berlin und Nürnberg,
- der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** in  
 Leipzig und deren Abtheilung Dresden in  
 Dresden,

oder in sonst gesetzlich zulässiger Weise zwecks Teilnahme an der  
 Generalversammlung hinterlegen und die zu diesem Behufe aus-  
 gestellten Hinterlegungsscheine, auf welchen die Nummern der  
 hinterlegten Aktien angegeben sein müssen, dem die Präsenzliste  
 führenden Notar vorzeigen. Bezüglich der neuen Aktien genügt  
 die Hinterlegung der über die Einzahlung von 25 % erteilten  
 Bescheinigung und die Vorlegung des hierüber ausgestellten  
 Hinterlegungsscheins.

Der Geschäftsbericht, sowie Bilanz und Gewinn- und Verlust-  
 Rechnung liegen vom 5. Februar d. J. an in unseren Geschäfts-  
 räumen, Ringstraße 50, zur Einsichtnahme für unsere Herren  
 Aktionäre aus.

**Tages-Ordnung.**

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz nebst  
 Gewinn- und Verlust-Rechnung, Beschlussfassung über Ge-  
 nehmigung derselben und über die Verwendung des Reingewinns.
2. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Dresden, den 25. Januar 1912. 691

**Sächsische Bodencreditanstalt.**  
 Lange. Baltzer.

Zum Besten der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller.

**Baby-Fest**

der Clou der dieswinterlichen Ballsaison

veranstaltet vom Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller  
 am **9. Februar 1912**

in sämtlichen Räumen des **Gewerbehauses.**

Die Konzert- und Ballmusik wird von drei Kapellen ausgeführt.

**Eintrittspreis: Für Herren 6 Mark, für Damen 4 Mark.**

Eintrittskarten sind gegen Einzeichnung in die ausliegenden Subskriptionslisten zu entnehmen  
 in den Hauptgeschäftsstellen der Deutschen Bank, Ringstrasse, der Dresdner Bank,  
 König-Johann-Strasse, des Bankhauses Gebr. Arnhold, Waisenhausstrasse, der Allgemeinen  
 Deutschen Creditanstalt, Altmarkt, des Bankhauses Philipp Ellmeyer, Waisenhausstrasse, in  
 den Hofmusikalienhandlungen von Ries, Kaufhaus, und Brauer, Hauptstrasse, in der Buch-  
 handlung Tittmann, Prager Strasse und im Invalidendank, Seestr. 5. — Im Invalidendank  
 sind auch Karten für reservierte Nischen zum Preise von 6 Mark zu haben. 701

Freitag, den **2. Februar** abends 8 Uhr **Künstlerhaus**  
**J. H. Schlender** 684  
**Germanische Vorzeit im Lichte der Gegenwart.**  
 Karten à 3, 2 u. 1 M. nur in Carl Tittmanns Buchhdl., Prager Str. 19.

Arrangement der Firma **H. Bock.**  
**Nächste Montag, den 23. Januar 1/8 Uhr Palmengarten:**  
**Roth-Trio, 3. Abend**  
 Hofkapellmeister Prof. Richard Sahla, Prof. Bertrand  
 Roth (Klavier), Kammervirtuos Johannes Smith (Cello).  
 Karten zu M. 3,50; 2,50; 1,— inkl. Steuer  
 bei **H. Bock**, Prager Straße 9.

Arrangement der Firma **H. Bock.**  
**Donstag, den 30. Januar, abends 1/8 Uhr Vereinshaus:**  
**Einziges Klavier-Abend** Beethoven-  
**Max Pauer** Brahms  
 Programm: **Beethoven:** Sonate pathétique —  
 Rondo Gdur — Sonate op. 31 Nr. 3, Esdur. **Brahms:**  
 Capriccio Dmoll u. Hmoll — Intermezzo Esdur u. Asdur  
 — Scherzo Emoll op. 4 — Sonate Fmoll op. 5.  
 Konzertflügel: **C. Bechstein** aus dem Magazin  
**F. Ries**, Seestr. 21. 698  
 Karten zu M. 4,00, 3,00, 2,50, 2,00, 1,00 und Steuer  
 bei **H. Bock**, Prager Strasse 9.

Zum Besten der freiwilligen Krankenpflege  
 auf dem **Tripolitanischen Kriegsschauplatz**  
**1. Februar, abends 8 Uhr,**  
 Aula der Technischen Hochschule, Bismarckplatz:

**Vortrag mit Lichtbildern**

des **Herrn Dozenten Dr. von Papen:**  
**„Im heiligen Buchara,**  
**Wanderungen durch ein Märchenland.“**

Eintrittskarten zu 3 M., 2 M., 1 M. sind zu haben in der  
**Sächsischen Bank** zu Dresden, Schloßstraße 7, der Hofbuch-  
 handlung **Warnaq u. Schmann**, Schloßstraße 32, und bei Herrn  
 Hoflieferant **Heß**, Seestr. 21, sowie abends an der Kasse.

**Königliches Belvedere.**  
**Heitere Kunst.**

Direktion: **Schwarz.**  
**Allabendlich 8 1/2 Uhr.**  
 Vorverkauf und Vorbestellung Neues Soudig Hotel  
 Tel. 18144—47.

**Soeben erschien:**  
**Jahrbuch des Wintersportes 1911—12**

2. Jahrgang. — Karton. M. 3,—.  
**Reiseführer für jeden Wintersportler!**  
 Zu haben in **Egers Buchhandlung**, Neumarktstraße 1,  
 sowie allen übrigen Buchhandlungen.

**Tiedemann**  
 &  
**Grahl**  
 Seestr. 9.  
 Schaumweine  
**Gebr. Hoehl**  
 Geisenheim.  
**Französischer**  
**Cognac**  
 Hennessy Martell  
 Meukow  
 Bisquit Dubouché.  
**Feinste Punsch**  
 Cederlund, Stockholm  
 Selner, Düsseldorf  
 und andere.  
**Whisky.**  
**Feinste Liköre.**  
 Wiederverkäufer Rabatt. 678

**Englisch**  
**Franz.**  
**Spanisch**  
**Ital.**  
**Russisch**  
 Für jede Sprache nur nat.  
 wissenschaftl. gebild. Lehr-  
 kräfte  
**Privatstunden — Zickelstunden**  
**Berlitz School**  
 Prager Str. 44 — König  
 Albertstr. 29.  
 —! Telef. 1055. —!

**Spezial-Ausschank**  
**Eberl-Bräu**  
 vorm. Stadt München 3  
**3 Zahnsgasse 3**  
 Ausschank des echten und  
 vielseitig bevorzugten  
**Münchener**  
**Eberl-Bräu**  
 Vorzügliche warme u. kalte  
 Speisen zu jeder Tageszeit.  
**Täglich wechselnde**  
**Spezialgerichte.**  
 Reichliche Portionen.  
 Mäßige Preise.  
**Mittag-Menüs**  
 à 70 J und 1 J.  
 Elektrisch ventilierte,  
 behagliche Räume;  
 circa 30 illustrierte  
 Zeitungen neuester Auflage.  
**Schönes Vereinszimmer,**  
 50 bis 60 Personen fassend.  
**Kellner - Bedienung. M**  
**Carl Schwarz.**  
 119

**Hygien.**  
**Bedarfsartikel**  
**Richard Münnich**  
 Hauptstr. 11.

**Das Hotel du Nord**  
 in Dresden, Prager Str., Ecke  
 Waisenhausstr., in ruhig. vornehm.  
 Lage, nahe d. Hauptbf. u. Zentrum,  
 bietet alle Annehmlichkeiten eines  
 modern. Hotels zu mäßig. Preisen.  
 Komfort. Zimmer v. R. 2,50 an.

**Reichelbräu-  
 Bock**



im  
**Spezial-Ausschank**  
**20 Gr. Brüdergasse 20.**  
 Von  
**Montag, den 29. Januar**  
**täglich**  
 von **6 Uhr** nachm.  
**Musik.**  
**Unterhaltung.**  
 683

**Qualitäts-Weine** **H. Schönrock's Nachfolger**  
 Schulgasse 1 DRESDEN Schulgasse 1  
 :: Neues Rathaus ::



**Das große Glück.**

Roman von Elisabeth Kupfenkjerne.  
(Fortsetzung zu Nr. 19.)

Er ließ sich jetzt so selten sehen. Zu seinen vielen interessanten Eigenschaften hatte er nach Abschluß seines traurigen Liebesdramas noch eine hinzugefügt: er war Frauenhasser geworden.

Ach, diese stoische Gleichgültigkeit zu überwinden! Die Augen der Neunzehnjährigen leuchteten bei der entzündenden Vorstellung, Eroberinnen zu werden, wie funkelnde Sterne; und wenn Ewen Kobbes weicher Filzhut eine Sekunde grüßend durch die Luft geschwungen wurde, da neigten sich blonde und brünette Köpfe so sanft und innig, daß es ihn hätte rühren müssen.

Der Zug drauße herein, ein pustendes, stöhnendes Ungeheuer, dessen Getöse alle Nerven in Spannung versetzte. Der Perron füllte sich plötzlich mit einer eifrigen Menschenmenge.

Ewen stand da und fragte sich, wie er wohl Ava wieder erkennen sollte. Sie war jetzt achtzehn Jahre, und er hatte sie seit dem Tage nicht wiedergesehen, an dem Jesper und er in Trottingholm gewesen waren. Martha hatte ihm wohl unterdessen einmal ihr Porträt gezeigt, aber er konnte sich an keinen einzigen Zug erinnern.

Den Coups entströmten Menschen in Reisekleidung, zum meist Jugend mit leichtem Gepäck.

„Bardon, Fräulein Heideman?“

Ewen wandte sich aufs Geratewohl an eine junge blonde Studentin mit Upsala-Mütze.

„Rein“, antwortete die Angesprochene so erstaunt und beleidigt, daß Ewen ihr rasch den Rücken wandte.

„Ist hier ein Träger?“

Ewen blickte auf. Sie, die diese Worte gesagt hatte, war es bestimmt. Er hatte Marthas Stimme wieder erkannt. Da stand ein junges Mädchen ein paar Schritte vor ihm, schlanker und kräftiger als Frau Reims. Unter der Studentinmütze lockte sich üppiges Haar.

„Fräulein Heideman?“

Ewen zog den Hut und dachte: Wenn das auch nicht die Rechte ist, so soll sie alle der Teufel holen, ich mache mich aus dem Staube. Aber sie war es. Die schwarzen Augen und das mattglänzende blonde Haar hatten ihn ja schon bei dem Backisch Ava frappiert.

„Ja, das bin ich, guten Abend, Herr Kobbe. Haben Sie mich erkannt?“

Ihre Stimme war so ruhig und fest und ihre ganze Haltung so reif weiblich, daß sie trotz des kindlich weichen Gesichtchens mit den Grübchen alter erschien als ihre Jahre.

„Rein, ich habe Sie nicht erkannt“, gestand Ewen ehrlich.

„Erst als ich Sie nach einem Träger rufen hörte. Ihre Stimme ist wie die Frau Reims. Ich soll Sie übrigens vielmals von Ihrer Schwester und Ihrem Schwager grüßen; sie haben mich gebeten, Sie auf dem Bahnhofe zu erwarten.“

„Ach, das war doch wirklich nicht nötig.“

Sie winkte einem Träger und sagte ihm, daß sie ihn spätestens um neun Uhr am nächsten Morgen erwartete — sie brauchte ihre Bücher.

„Wollen Sie denn zu den Bäckerinnen gehören, Fräulein Ava?“

„Wieso?“

„Da Sie gleich Ihre Bücher haben wollen. Hier macht man sich sonst zuerst mit dem Kameradenleben und dann erst mit den Studien bekannt.“

„Ich brems schon darauf, beides kennen zu lernen“, sagte sie und sagte schelmisch hinzu:

„Wie glauben Sie, wird man mich hier laufen? In einer Universitätsstadt behält man doch nicht seinen bürgerlichen Namen.“

„Rein, das ist nicht wahrscheinlich, aber was für einen anderen Sie bekommen, läßt sich noch unmöglich sagen.“

„Aber recht still und dunkel ist es hier am Abend“, sagte sie und sah auf die spärlichen Laternenreihen vor den schlummernden Häusern.

„Ja, so sieht es aus“, sagte Ewen, „aber seien Sie überzeugt, daß nicht viele von Ihren zukünftigen Kollegen schlafen. Die sitzen bei fröhlichen Gelagen zusammen. Hier ist eine Medizinerin, die schon ein recht altes Haus ist, und bei ihr soll es sehr lustig zugehen.“

„An Orgeln könnte ich, glaube ich, keinen Geschmack finden“, fiel Ava nachdenklich ein; „ich stelle sie mir wie unreine Lust vor — aber amüsieren will ich mich. Wenn ich nur büffeln wollte, dann wäre ich nach Cambridge oder Oxford gegangen.“

Ihre Stimme war wohl wie die Marthas, nur wärmer und lebendiger. Sie erschien weder gefällig noch kokett, nur lebhaft, heiter und zugänglich. Er verglich sie mit einer Blume, die gerade die Lust und das Licht gehabt hat, die für ihre kräftige und schöne Entwicklung notwendig waren.

Ein persönliches Interesse für sie empfand er nicht. Für ihn war sie ein junges Mädchen, wie alle anderen, und der Charme, dessen Einfluß er unwillkürlich empfand, berührte nur das, was er seinen verfeinerten Kulturhinn nannte.

Vor ihrem Haus er:

„Ihr Schwager hat mich gebeten, Sie ein bißchen herumzuführen, und das wird mir natürlich ein Vergnügen sein. Ich sehe Ihnen zur Verfügung, wenn Sie mir telefonieren wollen. Meine Nummer vergessen Sie vermutlich, wenn ich sie Ihnen jetzt sage, aber...“

„Ja, danke, die kann ich ja immer im Telefonbuch nachhaken“, unterbrach Ava hastig. „Gute Nacht und besten Dank.“

Ewen Kobbe zog den Hut und sah das Tor zufallen.

Dann dachte er nicht mehr an Ava, bis er ein paar Tage später ihr und Martha auf der Straße begegnete.

Sobald sie sich begrüßt hatten, rief Ava lachend:

„Wissen Sie, wohin sie mich schleppen will, Herr Kobbe?“

Er lächelte. Es war wohl der Reflex des Sonnenscheins auf ihrem frischen jungen Gesicht.

„Rein. Was für Qualen stehen Ihnen bevor?“ fragte er und lehnte mit den Damen um.

Ava sah komisch erschrocken aus, als sie sagte:

„Ich soll mitten am helllichten Tage zu einer Kaffeegesellschaft zu Tante Agneta.“

„Ja, sie hat Ellen und uns eingeladen, da kann man doch nicht Nein sagen“, fiel Martha entschuldigend ein.

„Und ob man Nein sagen kann“, erklärte Ava, „na, diesmal will ich noch hingehen und mit die Typen ansehen; dann bringen mich keine zehn Köpfe mehr dazu, die Zeit mit so etwas totzuschlagen. Eine andere Sache wäre ein Ball; wenn du einen gibst, Marthachen, dann kannst du mich schon dabei haben. Ich tanze wahnsinnig gern.“

Martha errödete.

„Rein, wir werden diesen Winter keinen Ball geben, aber Ellen und Ewen wollen die Saison mit einer großen Tanzunterhaltung einleiten.“

Es amüsierte Ewen — obgleich es ihn ja gar nichts anging — zu sehen, wie strahlend Ava sich über eine solche Kleinigkeit wie die Aussicht auf einen Ball freuen konnte. Das war vielleicht das Anziehendste an ihr, daß sie das ganze Leben mit einem so freudigen hellen Glauben genoss.

„Sie haben mich als Cicerone gar nicht gebraucht“, wandte er sich an sie.

„Rein, wirklich nicht. Hier habe ich eine solche Unmasse von Kollegen, die nicht gerade mit Studien überhäuft sind und natürlich gern einer Fremden ihre Stadt zeigen. Ich glaube, ich habe schon alles Sehenswerte gesehen.“

Abgesehen man hat mir etwas so Komisches von Ihnen erzählt: man behauptet hier, daß Sie ein Frauenhasser sind. Ich mußte so lachen, als ich das hörte. Aber ich kann es nicht glauben, daß Sie wirklich ein solcher tragischer Clown sein sollen.“

Martha starrte die Schwester ganz entsetzt an.

„Aber Ava...“

„Liebste Frau Reims, das macht doch gar nichts. Es ist unstrittig lächerlich, für einen Frauenhasser gehalten zu werden. Ich präferiere eine solche Glorie auch gar nicht, wenn mich die Leute nur in Frieden lassen; das ist alles, was ich verlange.“

Ava war ernst geworden.

„Ja, ich kann es verstehen, daß man einen großen Raum zwischen sich und der Welt haben muß, um ein Kunstwerk zu schaffen“, sagte sie.

„Ich arbeite jetzt nicht. Wahrscheinlich — er rang tief nach Atem — werde ich mich binnen kurzem einer praktischen Laufbahn zuwenden.“

„Ach, das wäre aber schade“, rief Martha.

„Wäre das nicht eine Freigabe?“

Was Stimme klang hart und scharf.

Ewen blieb plötzlich stehen.

„Wieso?“

„Ich finde, daß ein Liebeskummer eine allzu kleine Ursache ist, um deshalb eine große Kunst zu töten.“

Ewen fuhr auf:

„Sie wissen nichts von mir, mein Fräulein, und überdies auch nichts von Kummer. Sie sind ein verdorrenes Kind und sollten keinen so überlegenen Ton anschlagen. Verzeihung, ich will die Damen nicht länger aufhalten.“

Er zog kurz den Hut und entfernte sich ohne Handbedruck.

„Ava, ich kann nicht verstehen, wie du so ungerade sein konntest“, rief Martha erstaunt.

„War ich das?“

„Ja, begreift du das denn nicht selbst?“

„Ja, vielleicht in der Form, und meine Worte tun mir ja leid, aber der Sinn nicht. Wenn ein Mensch etwas Kostbares verloren hat, pflegt der „ehliche Funder“ es doch zurückzugeben. Ich habe ein Stück von Ewen Kobbes schönster Kunst in einem Maleratelier in Stockholm gefunden, und ich will ihn bitten, es als ein Leihmotiv zu betrachten.“

„Ach, liebe Ava, was glaubst du nicht alles zu erreichen und zu können“, sagte Martha matt.

Ava schob den Arm unter den der Schwester.

„Ja gewiß“, sagte sie, „ich habe eine solche Menge unverbauter Kraft. Höre mal, Martha“, sagte sie lebhaft hinzu, „ist es denn notwendig, so pünktlich zu Tante Agneta zu kommen. Du den beiden Tanten in Stockholm komme ich immer erst eine Stunde später.“

„Das ist hier ausgeschlossen — wir müssen uns im Gegenteil eilen. Aber es ist mir so unangenehm, daß du dich so schlecht gegen Kobbe benommen hast.“

„Sei nur ruhig, Marthachen, ich gehe nachmittags zu ihm hinaus und tue Abbitte.“

„Du — du gehst zu ihm hinaus?“

Ava nickte zustimmend.

„Rein, aber Ava...“

„Nun was, Liebste? Er ist doch fast doppelt so alt als ich, wenn du vor irgendeinem Ffirt Angst hast.“

„Es ist unpassend.“

„Ach was...“

„Aber Ava, Mama hat Ellen und mich doch gebeten, auf dich acht zu geben; so ist es unmöglich. Du darfst dich nicht dem Klatsch aussetzen.“

„Kann irgendein selbständiger Mensch das vermeiden? Sei nur ruhig: das Andenken meiner verstorbenen Freundin ist mir zu heilig, als daß ich es durch etwas Niedriges oder Schlechtes beflecken möchte.“

„Das genügt nicht. Du mußt dich dem Brauch fügen.“

„Rein, danke, fällt mir gar nicht ein.“

„Du bist so jung und überspannt und kannst dich leicht irren.“

„Jung schon, aber nicht ein bißchen überspannt, und weißt du — ich glaube, Liebesgrillen können in meinem gefunden Herzen überhaupt nicht recht Wurzel fassen.“

„Wie du daherdest?“

Ava sagte gar nichts mehr, sondern folgte Martha schweigend über die teppichbelegten Stufen zu Tante Agneta hinaus.

Am Nachmittag ging Ava zu Ewen Kobbe. Er empfing sie sehr erkaunt.

„Ich komme, um Sie wegen meiner Unzartheit heute vormittags um Entschuldigung zu bitten“, begann sie.

„Aber was fällt Ihnen ein! Ihr Seziernmesser war viel leichter etwas schärfer als das der anderen Leute, etwas weniger geschliffen und darum vielleicht fühlbarer.“

„Darf ich mich setzen?“

„Bitte sehr. Dieser Fauteuil ist sehr bequem.“

„Danke!“

Er blieb ein Stück von ihr entfernt mit den Händen in den Rocktaschen stehen.

„Sie sind noch böse?“

„Sie sagte es halb mitleidig.“

„Rein, keineswegs — aber ehrlich gesagt: ich habe es satt, daß die Leute sich mit meinen Privatangelegenheiten befassen.“

„Sie lächelte.“

„Das kann ich mir denken.“

Ihre Hand hielt ein kleines Palet fest; es schien einen recht harten und kantigen Gegenstand zu enthalten.

„Ich soll Ihnen Grüße von Frau Yvonne Norden bringen.“

„Yvonne, kennen Sie sie?“

„Ja, ein wenig.“

„Davon hat sie nie gesprochen.“

„Sie wußte, bevor ich hierherreiste, gar nicht, daß wir bekannt waren. Da traf ich sie zufällig in einer Gesellschaft, wo wir von Kunst sprachen und ein paar Reproduktionen Ihrer Arbeiten ansahen. Sie hat einmal, als ich ein Schulmädchen war, versucht, mich modellieren zu lehren, aber ich taugte nicht dazu.“

Er legte sich.

„Wie kamen Sie — ein Kind — auf diese Idee?“

„Ich war wohl nicht so sehr Kind als alle glaubten. Ich hatte — ja ich glaube das wirklich ernstlich noch jetzt — damals meine große Liebe.“

„War sie der Anlaß, daß Sie Künstlerin werden wollten?“ fragte Ewen ironisch.

„Ja natürlich. Wir sind übrigens alle in der Familie so lächerlich treu. Ellen und Martha haben für ihre jüchigen Männer schon geschwört, als sie noch nicht recht grammatisch sprechen konnten, und auch ich habe während meiner ganzen Schulzeit meinen Helden gehabt.“

„Und jetzt ist es aus?“

(Fortsetzung folgt.)

**Volkswirtschaftliches.**

**Dresdner Börsewochenbericht.** Nach anfänglich sehr lustiger und milderer Stimmung brach sich in den letzten Tagen doch wieder eine bessere Tendenz Bahn, was man in Verbindung brachte mit einer günstigeren Beurteilung der weltpolitischen Lage. Am Markte der sächsischen Industriepapiere waren verschiedentlich Käufeläufe wahrzunehmen, wodurch ein Teil der erlittenen Verluste einen Ausgleich fand. Stark beachtet wurden in den letzten Tagen Sächsische Maschinenfabrik Hartmann, da man für das laufende 75. Jubiläumjahr glaubt ein günstiges Ergebnis erwarten zu können. Man erinnert daran, daß der letztjährige Dividendenertrag von 10 auf 25% nur auf die lange Arbeitsunterbrechung und ihre Folgeerscheinungen zurückzuführen war. Auch Sed Wäulenbau (196-198), John (133-136), Schöndert (256-268), Fischerbach (167-170), Wanderer (497 bis 508), Sicherheitsänder (361,60-369,76) und eine Anzahl Textil-Unternehmungen, wie Kammgarn Schärer (120-125), Westdeutsche Jute (107-114), Dillersdorfer Filz (425-428) und Dresdner Gardinenfabrik (190-192) fanden wieder viel Käufer. Niedriger stellten sich Chemiker Bankverein in Nachweisung der durch die Verbindung Rann u. Wilmkomm A.G. — Dippoldisdorfer Vereinsbank erlittenen Verluste (105,60-102,60 Brief), Flauenener Straßenbahn (196-194), Kalliope (153-150), Bergmann (220-218 Brief) und einige Maschinenwerke.

**Kapitalerhöhung der A.G. für Cartonnagen-Industrie in Dresden-Loschwitz.** Die gestrige außerordentliche Aktionärversammlung genehmigte einstimmig und ohne jede Debatte die bereits ausführlich von uns gemeldete Kapitalerhöhung um 300 000 auf 3 500 000 M. Die jungen, für 1911/12 zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien übernimmt die händige Bankverbindung der Gesellschaft, die Dresdner Bank, zum Kurse von 160% (die Aktien notieren zurzeit etwa 280%) und von ihr werden den Aktionären auf je drei alte eine neue Aktie zu 165% zum Bezuge angeboten werden. Das Bezugsrecht ist mithin ein ziemlich wertvolles. Die restlichen Aktien werden beknüppelt verwertet und aus dem über 165% hinausgehenden Gewinne bleibt die Gesellschaft zu 1/2 beteiligt. Zweck der Kapitalerhöhung ist die Stärkung der Betriebsmittel im allgemeinen und Beschaffung der Mittel zu der dringend nötigen Ausdehnung der Betriebe, besonders bei den auswärtigen Fabriken. Das neue Geschäftsjahr ist bisher recht gut verlaufen, die Umsätze sind abermals gestiegen und der Auftragseingang andauernd flott.

**London, 25. Januar.** Der Geschäftsausschuß für die Kaffeewalorisation des Staates Sao Paulo beschloß in einer heute abgehaltenen Sitzung, daß in Zukunft alle Verluste von Kaffee der Regierung entweder auf Grund privater Abmachungen in New York geschlossen sollen oder durch Ausgabe von Europa. In Gemäßheit dieser Entscheidung sind heute 400 000 Sd Kaffee im

**RAUM KUNST** **Inventur-Ausverkauf.** Derselbe bietet Gelegenheit, ganze Zimmereinrichtungen, klassischer und moderner Richtung, sowie Einzeilmöbel in unserer bekannten erstklassigen Qualität zu billigsten Inventurpreisen zu erwerben. — Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von „Broutausstattungen“. Auf Wunsch werden die gekauften Gegenstände bis zur Umzugszeit (1. April) kostenlos gelagert. **RAUMKUNST, DRESDEN - A.** 123



New York zum Preise von 16 Centis Standard Nr. 4 nach den Manern für die New Yorker Kaffeebohnen verkauft werden.

Ein Rezept für Friedrich den Großen. Besonders im verflochten heißen Sommer hat man oft den Namen "Selters" genannt.

Kirchennachrichten

für den 4. Sonntag nach Epiphania, den 28. Januar 1912, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Kollekte für den Kirchenbau in Colmney bei Großenhain. Texte. Vormittags: a) Ioh. 1, 7-9; b) Psalm 12, 2-6; c) 1. Joh. 4, 1-4. Abends: Röm. 12, 8-10.

Hof- und Sophienkirche. Vormittags 9 Uhr hält Hofprediger Kreßmar Predigt und darauf Kommunion.

Freitag (2. Februar) vormittags 10 Uhr halten Oberhofprediger D. Dibelius, sowie beide Hofprediger öffentliche Wochenkommunion.

Kreuzkirche. Vormittags 9 Uhr hält Pastor Lie. Schuler Predigt; darauf am Altar Kommunion.

Frauenkirche. Vormittags 10 Uhr hält Superintendent D. Benz. Predigt; darauf am Altar Kommunion.

Freiwilligkeitskirche. Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Wötting. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangelische Garnisonkirche. Vormittags 10 Uhr: Divisionssparkler Bauer; anschließend Unterredung mit den Konfirmanden.

Johanneskirche. Vormittags 9 Uhr: Pastor Liebig. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Liebig.

7 Uhr im Pfarrhause Beschlusssitzung Nr. 7, Erdgesch., Bibelstunde (Die drei ersten Evangelien): Pfarrer Dr. Kühn.

St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

St. Marien-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Wolf. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

enblischen", von Frau Schubert, Sopran solo. — Trianoffen- anhalt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Dr. Kolwig.

Heilige Geist-Kirche in Blasewitz. Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Leonhardt. Darauf Beichte und Abendmahlsfeier.

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Kirche in Weißer Hirschk. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. (Chorgesang: "Der Heide bei uns", von Pfannschmidt.)

Porzellan Kristall Königl. Hoflieferant Anhäuser Gebrauchs- u. Luxus-Gegenstände Dresden, König-Johann-Str.

KennenSieden heilenden Einfluss der Luft auf Ihre Haut! So können Sie nicht in Federbetten, sondern nur in Steiners Paradiesbett schlafen. Paradiesbettfabrik M. Steiner & Sohn Act.-Ges. Prager Straße 50, Ecke Eidenauerstraße.